

August 79

35. Heft 50 Pf.

HolzwurM

JUGENDZEITSCHRIFT

AUS

RECKLINGHAUSEN

KINDERSPIELPLÄTZE

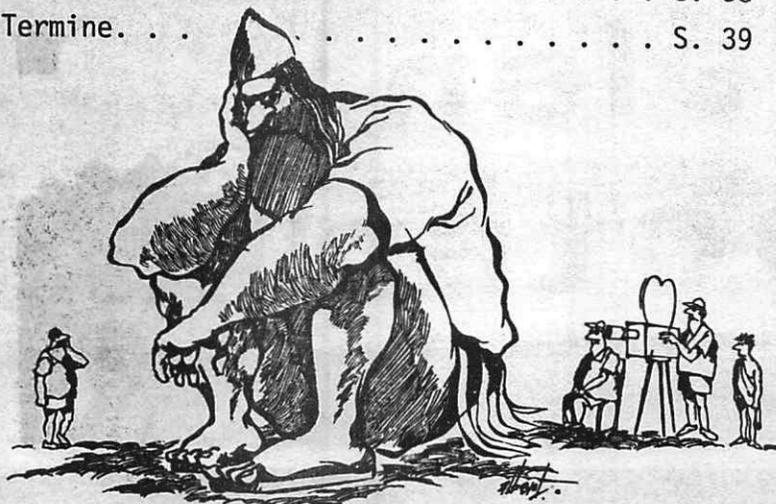
**Spielen
Verboten**

VIVA SANDINO!
(Nicaragua)

CANNABIS
LEGALISIEREN?

Inhalt:

Magazin	S. 4
Kinderspielplätze in Recklinghausen Spielen kaum möglich.	S. 6
Kulturelles	S. 11
Vest-Rock	S. 12
Plattentip.	S. 14
Comic: Unsere Bundeswehr.	S. 15
Folk Festival Herten.	S. 16
Kurzgeschichte: Sysiphos.	S. 17
Kurzgeschichte: Höret die Worte der Boten	S. 18
Buchkritik.	S. 19
Gedichte.	S. 20
Comic: Unsere Bundeswehr.	S. 21
Ein Lied wird zensiert.	S. 22
Und es kam der Staatsanwalt...	S. 23
Kinder machen eigene Zeitung.	S. 24
Cannabis legalisieren?.	S. 25
Warten?!	S. 27
Gefahren der Atomindustrie.	S. 28
Es lebe die Verschleierung.	S. 30
Viva Sandino!	S. 31
Kredithaie beißen zu.	S. 33
Kurzes.	S. 34
Brutzelecke	S. 35
Im Lande der Oktoberrevolution.	S. 37
Leserbrief.	S. 38
Gegendarstellung.	S. 38
Termine.	S. 39

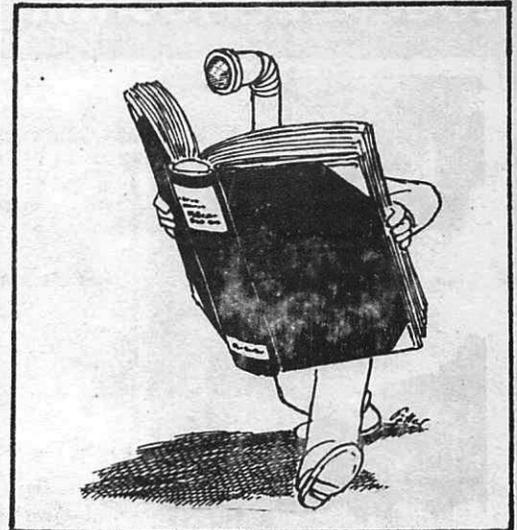


»Er will unbedingt den David spielen.«

Impressum

Jugendzeitschrift Holzwurm, c/o
Jugend-Info-Treff, Herner Str.
13, 4350 Recklinghausen

Herausgeber: Wolfgang Gott-
schalk, Andreas Jelinski, Ralf
Kropla, Erich Schorn, Ulrich
Stöckl



Redaktion: Dirk Bracke, Uwe
Gorecky, Beate Kleibrink und
die Herausgeber; als freie Mit-
arbeiter Karl-Hein Leven, Olaf
Manke, Sigurd Evers, Jürgen
Gosejacob

Verantwortlich für diese Aus-
gabe: Erich Schorn

Verantwortlich für Werbung:
Wolfgang Gottschalk

Eigendruck, Auflage 2:000,
monatlich

Es gilt die Anzeigenpreisli-
ste 1/79; Kleinanzeigen: bis
5 Zeilen 1,50 DM, weitere 5
2,- DM; Anzeigen, durch die
ein Geschenk abgegeben werden
soll, sind umsonst

Der Holzwurm ist Mitglied der
jungen presse NW - laig

Unterzeichnete Artikel geben
nicht unbedingt die Redak-
tionsmeinung wieder.

Redaktionsschluß der Septem-
ber-Ausgabe: 23.8.79

seite 3

HALLO ERDE BITTE MELDEN!

Hier Hebbert, momentan Umlaufbahn Streß in der Milchstraße Kleiner Steinbeißer, Planquadrat 435 grüßt Erde. Die neuesten Nachrichten vom Planeten RE empfangen durch Hörrohr:

Olaf O. Manke, seit kurzem zwangsweise in der Bundeswehr "tätig", hat sich bei mir gemeldet. Brief und Comix zeigen zwar noch ein bißchen Leben in ihm, - aber so war er vorher (Bild).

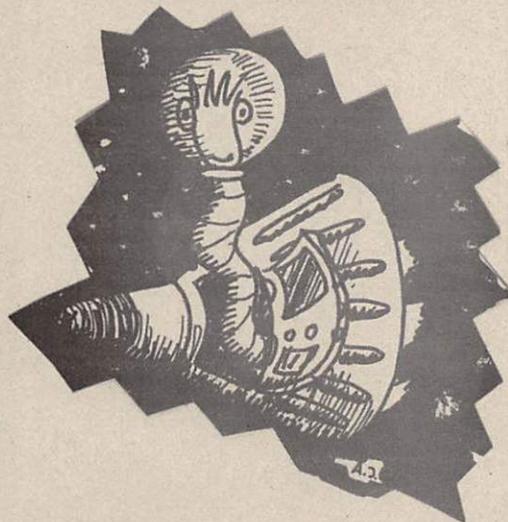


Verschiedenes: Die fallenden Reporter der Bilderzeitung Holzwurm haben - das ist dieses Ding, das sich immer in unsere kommunalen Gespräche einmischt - haben ihr neuestes Titelblatt bei 'ran "ausgeliehen".

Die Aktion "Abonnenten werben Abonnenten" für 'ne Vest-Rock Karte läuft noch bis 10. August.

Letzte Meldung: Hebbert, der Erste und Letzte seines Geschlechts - DAS BIN ICH - feiert im nächsten Erdenmonat den 3. Jahrestag seines Daseins. Glückwünsche, Grußadressen, Geschenke, Spenden aller Art sind zu richten an: Hebbert, c/o JIT, Herner Str. 13, 4350 RE

Schöne
Grüß aus
dem All
HEBBERT



Aus dem Inhalt:

VEST-ROCK '79

Nachdem alle Vorentscheidungen für Vest-Rock gelautet sind, stellen für die teilnehmenden Gruppen an der Endausscheidung am 25.8. in der Vestlandhalle vor

SEITE 12

UMWELT

Strahlung, Radioaktivität, Erbschäden - Erklärung und Bedeutung, geschrieben von der Arbeitsgruppe der Bürgerinitiative Umweltschutz "Gefahren der Atomindustrie"

SEITE 28



CANNABIS LEGALISIEREN?

Die Legalisierung der weichen Drogen wird diskutiert. Der Artikel versucht, einige Aspekte zu dieser Diskussion aufzuzeigen. Eine weitere Auseinandersetzung mit diesem Thema - vor allem durch Leserzuschriften - ist für die nächste Ausgabe vorgesehen

SEITE 25

MAGAZIN

Junge Union

Die Junge Union in Recklinghausen zeigt Flagge: Einhellig begrüßte sie die Kanzlerkandidatur von Franz Josef Strauß und forderte alle Mitglieder und Freunde der CDU/CSU auf, Solidarität mit Strauß zu üben. Wie die Junge Union über innerparteiliche Demokratie und Willensbildung denkt, macht folgender Satz deutlich: "Franz Josef Strauß wird kein Kanzler sein, der gegen seine eigene Partei regieren muß."



Umweltschutz

Ohne sie zu nennen, schwenkte der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) die Keule der Arbeitslosigkeit. Um die Leistungen der Unternehmen steigern zu können, "müssen überzogene Umweltschutzaufgaben im Planungsbereich auf ein vertretbares und verkraftbares Maß beschränkt werden, um ansiedlungswillige Unternehmen nicht von vornherein abzuschrecken" sagte Dr. Brehmer. Weitere Forderungen, die die IHK stellt: Ausbau der Energietechnologie, mehr staatliche Unterstützung für Forschung und Entwicklung, Verbesserung der Verkehrswege, wirkungsvollere Raumerschließung, verbesserte Verkehrstechnologie.

JZ - Öffnungszeiten

Wieder raffen sich die Verantwortlichen einmal auf und versuchen, die Öffnungszeiten der Jugendzentren in den Sommermonaten aufeinander abzustimmen! Am Freitag, den 10. August, findet um 10.00 Uhr morgens im JIT an der Herner Straße 13 ein "Treffen der Konzertierten Aktion Jugendarbeit" statt. Mal sehen, ob's klappt.

Der Witz des Monats



Witzgen findet meine Wiese nicht gut! Schäch

Lob, Groß, All.

Die Wiese ist von mir!!!

Löhrhof

In letzter Zeit nehmen die brutalen Handgreiflichkeiten der sogenannten Aufsichtspersonen, sprich Wächter, im Löhrhof-Center in RE rapide zu! Ein Fall aus jüngster Vergangenheit: 5 Jugendliche saßen auf einer Bank im Erdgeschoß, als einer dieser Wächter vorbeikam und sagte, daß ihm die Visagen der Jugendlichen nicht gefielen. Er drohte wörtlich, sie "fertig zu machen", wenn sie nicht sofort das Löhrhof-Center verlassen würden. Als dann die Jugendlichen unter Protest das Gebäude

HILFE! ER LEISTET WIDERSTAND!!



verließen, bedachte sie der Wächter mit weiteren Schimpfworten.

Ausbildung

In höchsten Tönen lobte der Vorsitzende der Industrie- und Handelskammer (IHK) für den Kreis Recklinghausen, Dr. Koehler (Arbeitsdirektor bei den CWH in Marl), die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen. Zitat: "Ich weiß, daß es der Wirtschaft in Herten auch in diesem Jahr gelingen wird, trotz aller bekannten Ausbildungshemmnisse und erheblichen Zusatzkosten, das Angebot an Ausbildungsplätzen erneut deutlich zu steigern." Und: "Nur die Wirtschaft mit ihrer bewährten betriebsge-

bundenen Ausbildung kann jetzt noch kurzfristig zukunftsträchtige Hilfe anbieten." Daß hinter diesem Lob auch Eigeninteresse steckt, zeigt Dr. Koehlers Appell an die Unternehmer: "Treffen Sie jetzt Vorsorge für den vorhersehbaren Facharbeitermangel in den späteren Jahren!" Unerwähnt ließ er, daß eine wachsende Zahl von Jugendlichen nach ihrer Ausbildung entlassen werden und oft nur unter großen Schwierigkeiten und nach langer Zeit einen anderen Arbeitsplatz finden.

MAGAZIN

leben in RE

66 Großstädte untersuchte die Zeitschrift ELTERN hinsichtlich ihrer Lebensqualität für Familien mit Kindern. In der Gesamtwertung belegte Recklinghausen den 41. Platz. Platz 1 belegte Freiburg. Großstädte wie Hamburg (53) und Berlin (62) schnitten schlecht ab. Einzelergebnisse für Recklinghausen: Bereich Umwelt, Gesundheit und Medizin: 60; Verkehrssicherheit: 13; Kindergärten, Klassenzahlen, Lehrstellen (63 pro 100 Hauptschulabgänger): 50; Spiel und Sport: 8; Natur (Grünanlagen & Waldflächen): 10; Geld und Wohnen: 54.



Löcher

Anlässlich der Bewilligung von 1 Million DM für den Bau einer Fußgängerbrücke über den Dordrechtring hat Thomas Wiese einen Leserbrief geschrieben. Er weist darin auf die Ungerechtigkeit bei der Verteilung von Geldern hin. U.a. schreibt er: "Jede Unterschrift, von denen man beim kleinsten Anlaß Dutzende braucht, kostet 5-10 DM. Jeder Sozialhilfeempfänger muß die Löcher in seinen Unterhosen vorweisen, bevor er das geringste Kleidergeld zugewiesen bekommt."

Foto wegen Zeitmangel ausgefallen



»Leer doch bitte den Aschenbecher aus, Liebling.«

Amateurfestival

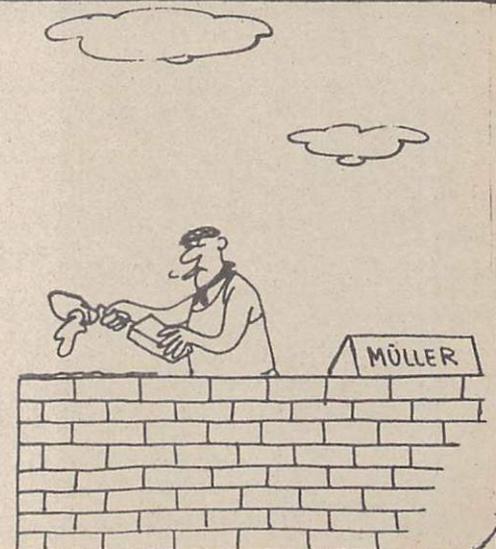
Seit Montag, 23. Juli läuft in der Altstadt schmiede das "Amateurfestival". Es dauert bis zum 27. Juli. Die Altstadtschmiede ist mit dieser Veranstaltung als erste den Vorschlägen

von Amateurkünstlern für mehr Auftrittsmöglichkeiten bei dem letzten HOLZWURM-Gespräch nachgekommen. Unser Foto zeigt einen Auftritt am Eröffnungstag, in dem unter anderem Moderverhalten und Berufsausbildung angesprochen werden.

Holzwurm-Büro besetzt

... aber Polizeihilfe benötigen die HOLZWURM-Redakteure doch nicht. Gemeint sind nämlich nur unsere Bürozeiten. Von Montag bis Freitag sind in der Zeit von 17.00 Uhr

bis 18.00 Uhr immer Leute vom HOLZWURM im JIT zu sprechen. Ob ihr Fragen habt oder Informationen weitergeben möchtet, wir sind für jeden Besuch oder Anruf dankbar.



KINDERSPIELPLÄTZE IN RECKLINGHAUSEN

Spielen kaum möglich

"Das Spiel ist eine sinnvolle Tätigkeit. Es hat für die Entwicklung des Kindes große Bedeutung. Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben und die zu verändern sie berufen sind!"
(Maxim Gorkij)

Wo noch vor einigen Jahren natürliche Spielplätze in Form von Wäldern, Wiesen und ähnlichem vorhanden waren, sind inzwischen Industrieanlagen, Bürohäuser oder Parkplätze entstanden und damit die Kinder ihrer natürlichen Spielplätze beraubt worden. Die Kinder standen sprichwörtlich auf der Straße und ströten Autos und Erwachsene. Die Erwachsenenwelt wußte sich nicht anders zu helfen und baute für die Kinder entsprechende Flächen, in de-

nen sie ihren Spieltrieb ungetrübt frönen sollten. Diese Flächen nennt man gemeinhin 'Spielplätze' und sie sind durch phantasielose Eisenklettergestelle und

kleine Sandkästen gekennzeichnet.

Doch hier können die Kinder wirklich nicht spielen, denn sie können nichts ver-



Spielplätze in Recklinghausen: Nach zehnmal rutschen, hat's sich ausgespielt.

Würden wir eine Statistik über das Alter unserer Leser anfertigen, könnten wir erfahren, daß die meisten zwischen 17 und 21 Jahren alt sind. Meist haben diese Holzwurm-Leser auch noch jüngere Geschwister, die auch von Fall zu Fall einmal ein Exemplar der Zeitschrift in die Hand nehmen, um sie dann schnell wieder wegzulegen. Das verwendete Sprachniveau ist ihnen verständlicher-weise oft zu hoch, auch stört sie die viele Politik und außer mit den Zeichnungen und einigen Ausnahmeartikeln können sie mit dem Holzwurm nichts anfangen.

Christian, 13 Jahre alt,

stieß mich eigentlich recht freundlich auf diese Tatsache, indem er mich bat, auch einmal eine Seite für die Jüngeren zu schreiben. Ich sagte

Für Christian

ohne größeres Überlegen sofort zu und dann saß ich da und fragte mich: "Was schreibst du denn jetzt?"

Mir fiel nichts ein. Die in Schülerzeitungen übliche Witzseite für die Unterstufe fand ich doch unter dem Niveau der Jüngeren. Was blieb, war die Idee über Kinderspielplätze zu schreiben. Ich glaube

zwar nicht, daß Christian noch mit diesen Plätzen etwas anfangen kann, aber es bleibt dafür ein Thema, das vor allem die Jüngeren in unserer Gesellschaft betrifft. So ist aus der einen Seite für Christian gar ein Holzwurm-Titel geworden. Alle Jüngeren mögen dies als Entschädigung für lange Zeit Nichtvorhandenes auffassen. Obwohl ich nicht erwarte, daß sie mit diesem Artikel zufrieden sind. Aber das kann nur geändert werden, wenn sie selbst etwas schreiben. Scheut euch nicht, soviel älter wie wir Größeren tun, sind wir noch nicht.

lli



Recklinghäuser Spielplätze hinterlassen auch bei den Kleinen ihre Eindrücke.

ändern und umgestalten, sondern nur monotone Spielabläufe und Übungen vollziehen. Es kommt kaum zu Gruppenbildungen, denn es ist keine Möglichkeit gegeben, sich eine gemeinsame Aufgabe zu stellen und sie als Gruppe zu lösen. So kann man feststellen, daß kaum Kinder auf herkömmlichen Spielplätzen zu finden sind, und wenn, dann bleiben sie nicht lange. Auch Kinder wissen, wenn sie zum 10ten Mal eine Rutsche besteigen, was rutschen ist.

Die öffentlichen Kinderspielplätze passen oft vorzüglich in die Welt der Erwachsenen, das heißt, sie sind nach ihren Vorstellungen eingerichtet und geordnet. Sie sind ästhetisch schön und fügen sich in die Umgebung ein. Sie dienen jedoch nicht den Bedürfnissen der Kinder, für die sie doch gebaut wurden.

Auch in Recklinghausen gibt es in der allgemeinen Spielplatzsituation kaum Ausnahmen. Klettergerüste, Rutschen und kleine Sandkästen bestimmen die Szenerie. Im folgenden wollen wir vier uns beispielhaft erscheinende Plätze vorstellen.

AKTIVSPIELPLATZ CHARLOTTENBURGER STR.

Neben dem Bauspielplatz in Suderwich, dem Spielplatz "In den Heuwiesen" in RE-Ost ist der Aktivspielplatz im Hochlarmarker "Berliner-Viertel" einer der drei von Pädagogen betreuten Kinder-Einrichtungen. Getragen vom Jugendamt der Stadt versuchen hier ein Sozialpädagoge und zwei Jahrespraktikanten das Spiel der Kinder

durch Stellung von Werkzeug und Materialien zu unterstützen. Sozialpädagoge Thomas Kreimeier: "Wir führen am Tag ein bis zwei von uns vorbereitete Angebote für die Kinder durch. Die andere Zeit beschränken wir uns darauf die Kinder bei ihrem Spiel zu helfen."

An Spielmöglichkeiten gibt es auf dem Aktivspielplatz einiges: So zum Beispiel ein abgetrennter Baubereich, wo in freier Gestaltung die Kinder ihre Spielgeräte selbst bauen können. Dazu kommen noch ein Spielhaus, und neben einigen Holzbauten auch herkömmliche Rutschen und Sandkästen.

Thomas Kreimeier: "Der Große Vorteil des Aktivspielplatzes gegenüber herkömmlichen Spielplätzen liegt schon allein in seiner Betreuung durch entsprechende Pädagogen. Wir versuchen zu gewährleisten, daß sich auf dem Spielplatz nicht nur die Stärkeren durchsetzen, sondern daß auch Schwächere zum Zuge kommen. Das Faustrecht soll durch unsere Anwesenheit quasi aufgehoben werden."



Das Spielhaus an der Charlottenburgerstr.: "Kaum in der Lage die vielen Gäste aufzunehmen."

Doch auch ein Aktiyspielplatz ist noch nicht das Gelbe vom Ei.

"Bei 70-80 Kindern am Tag, kann man gar nicht auf die vielen Probleme des Einzelnen eingehen."

Auch ist bei Regenwetter das kleine Spielhaus kaum in der Lage die vielen Gäste aufzunehmen. Dieselbe Situation ist natürlich permanent im Winter anzutreffen, denn dann ist das Spielhaus einzige Spielmöglichkeit außerhalb der häuslichen Wohnungen weit und breit. Thomas Kreimeier: "Verbessert werden, könnte hier noch so einiges, aber dazu fehlt leider das Geld."

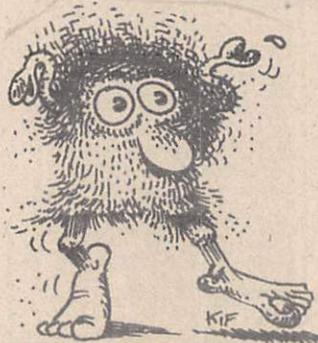
SPIELPLATZ DRISSENPLATZ

Betreute Spielplätze sind in einer Umgebung von Beton die Alternative für das nach Spielmöglichkeiten suchende Kind. Doch sie kosten Geld und das steht in unserer kinderfeindlichen Gesellschaft trotz Jahr



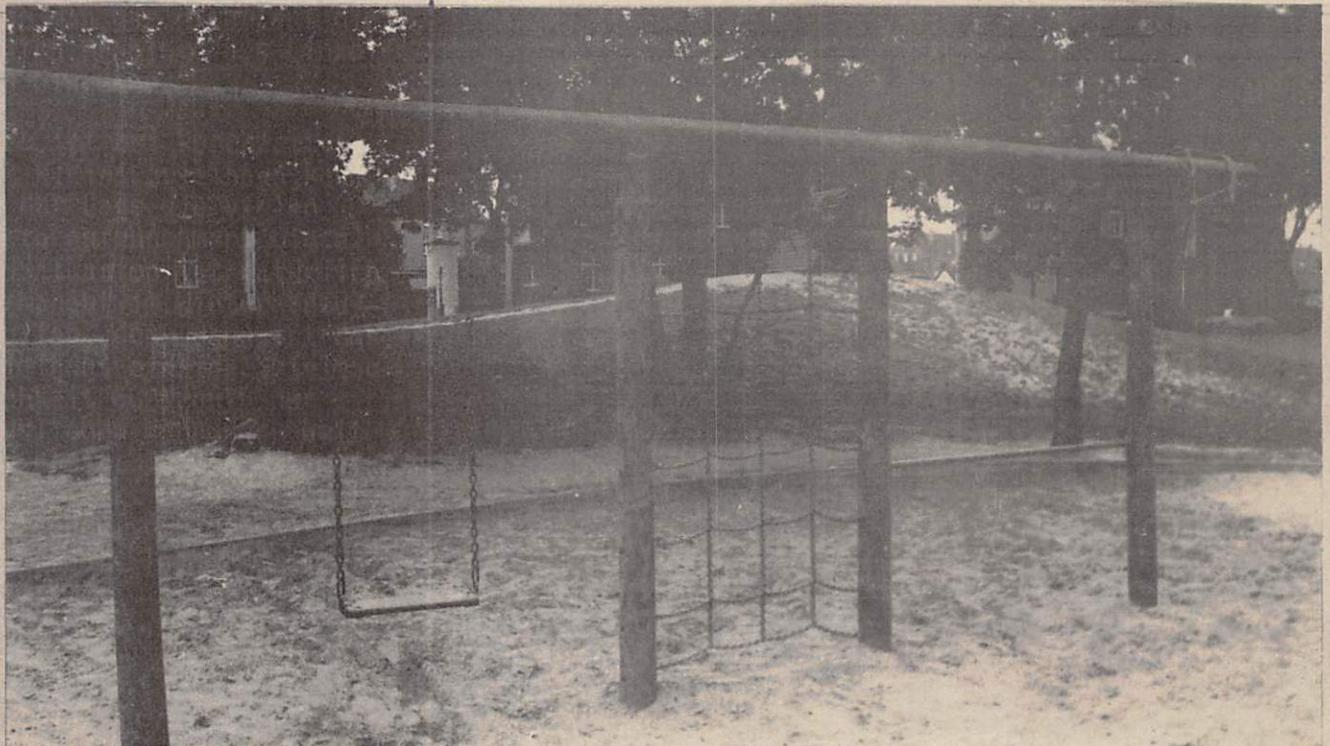
auf Würmersuche...?! - ?...

des Kindes nicht zur Verfügung. Das es trotzdem nicht



bei der Monotonie der Spielplätze bleiben muß, ver-

sucht die nun am Drissenplatz in Recklinghausen-Ost zu zeigen. Hier entstand auf Initiative der Jungsozialisten ein Spielplatz, der neben dem herrkömmlichen Einerlei auch bewegliche Spielgeräte aufweist. Hier können die Kinder nicht nur in Sandkästen bauen, sondern auch Schaukeln und Kletternetze benutzen. Zwar nichts weltbewegendes, aber immerhin ein Anfang.

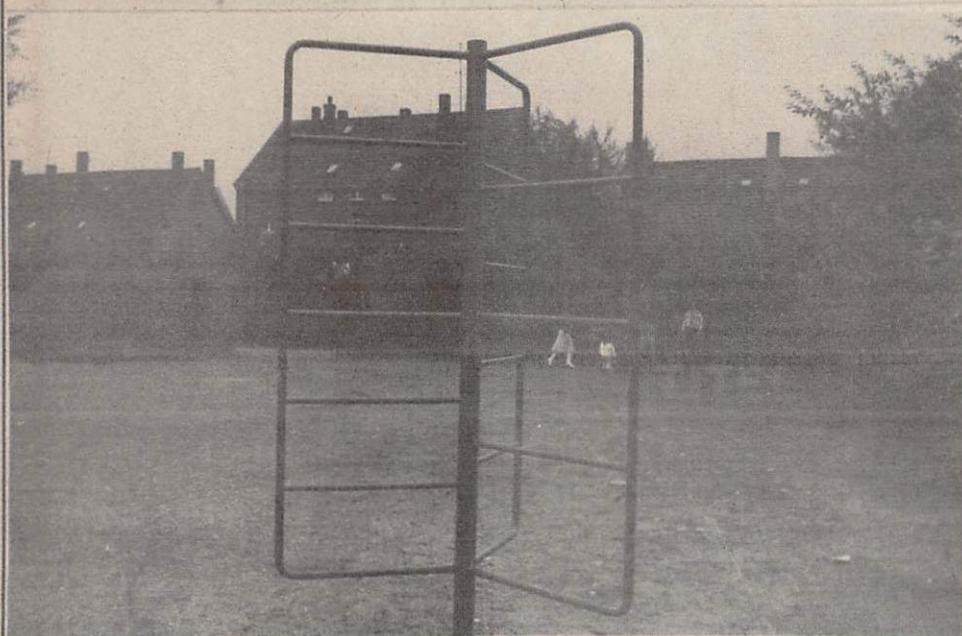
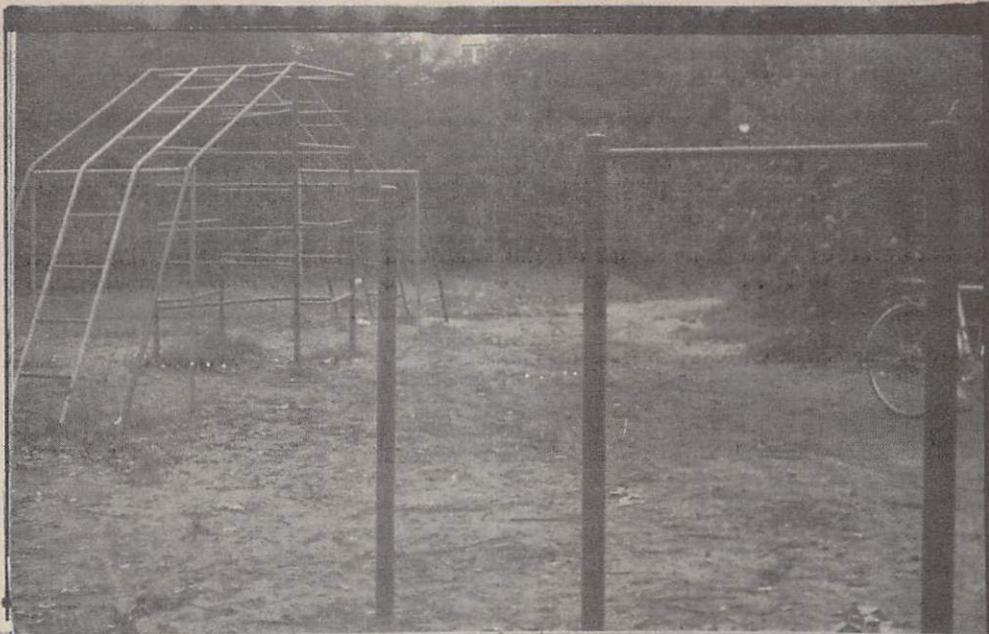


Kinderspielplatz Drissenplatz: Zwar nichts weltbewegendes, aber immerhin ein Anfang.

Spielplatz Dortmunder-
straße 161/163; Aufnahme:
Mitte Juli 1979

die Jusos 1975:

"Dieser Platz trägt die Bezeichnung "Spielplatz" wohl nicht ganz zu Recht, eher träfe auf ihn der Ausdruck "Müllablageplatz" zu. Autoreifen, Flaschen (Glas splitter!), Dosen, Kissen u.ä. bilden die Ergänzung zu den eisernen Spielgeräten, die auf einem von freundlichen Grün (jede Art von Unkraut) durchsetzten und umgebenen Gelände stehen."



Spielplatz Dortmunderstraße 123/125 Aufnahme: Juli 1979

die JUSOS 1975:

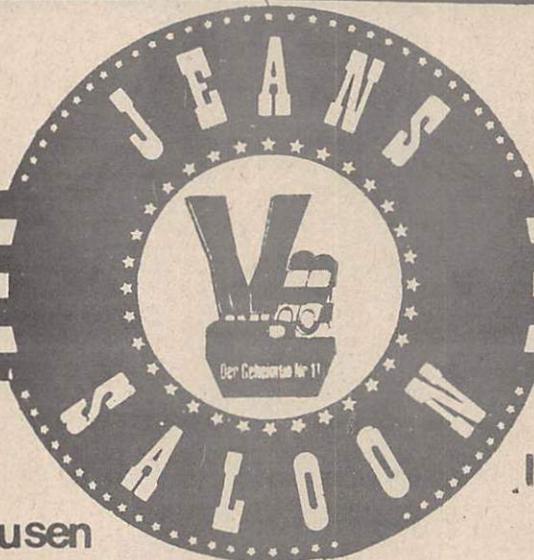
"Dieser Platz fällt besonders unangenehm auf. Als erstes sticht beim Betreten des Platzes ein Schild mit der Aufschrift "Fußballspielen auf diesem Kinderspielplatz ist verboten! Die Wohnungsverwaltung" ins Auge... Tatsächlich lädt die große Spielfläche zum Fußballspielen ein, da sich auf ihr lediglich drei verrottete Klettergerüste und ein Sandkasten befindet und der Platz relativ leer wirkt. Die Klettergerüste sind in einem Zustand, der jegliche Beschreibung spottet."

SPIELPLATZE DER RUHR- KOHLE AG

Die beiden nebenstehenden Fotos zur Situation der beiden Spielplätze der Ruhrkohle AG an der Dortmunderstraße sagen eigentlich schon alles aus. Die Bildunterschriften, Zitate aus einer Analyse der Jungsozialisten von 1975 zeigen das Übrige. "Einfach skandalös", wie uns ein Anwohner im Gespräch sagte. Die Redaktion kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß sich die Ruhrkohle AG

sich um diese beiden Plätze in den letzten vier Jahren nicht mehr gekümmert hat. Verrostete und zerstörte Geräte bilden eine Gefahr für spielende Kinder und lassen auf eine wahre Kinderfeindlichkeit der Verantwortlichen schließen. Oder glaubt die Ruhrkohle AG, jetzt, wo die Häuser um die Spielplätze oft von türkischen Familien bewohnt werden, der Verantwortung lossagen zu können? Vielleicht sollten sich auch die für dieses Ge-

biet zuständige SPD-Ratsherren Lichtenfeld und Behrendt des Skandals annehmen. Immerhin stehen die Kommunalwahlen vor der Tür und sie wollen doch, wie es in SPD-Kreisen so schön heißt, dafür sorgen, daß ein Direktor der Ruhrkohle AG wieder Oberbürgermeister wird. Also die Herren, packen sie's an. Für dieses Ziel, das zeigt auch die Recklinghäuser Spielplatzsituation, gibt es bei ihrer Politik noch viel zu tun.



Recklinghausen

Im Löhrhof -
Center

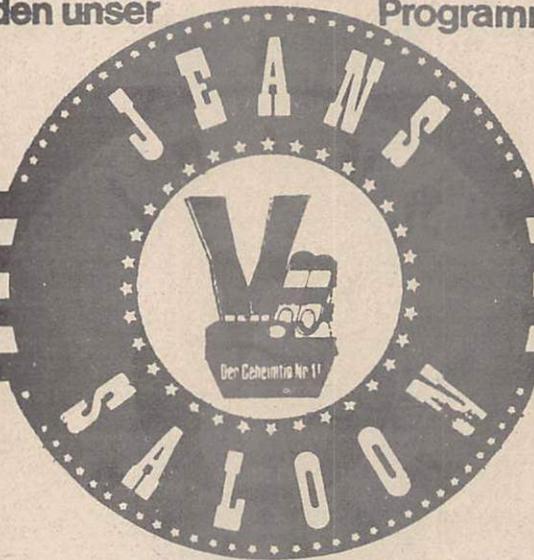
Ihr Fachgeschäft für Freizeitmoden

mit großer Auswahl u. Spitzenmarken der Jeans - Branche

z. Beispiel



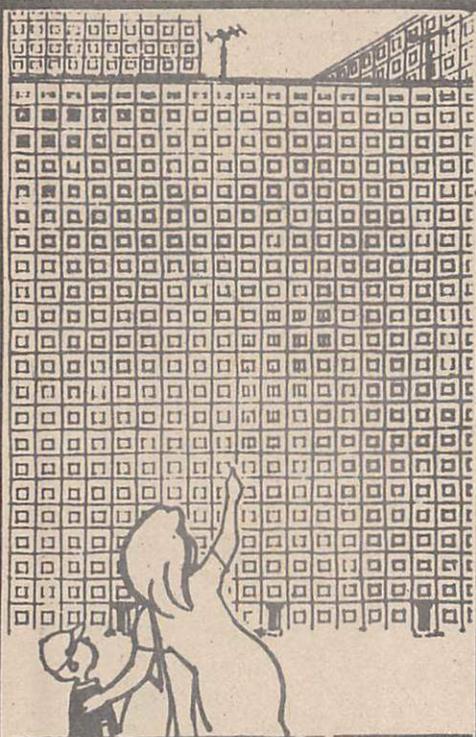
Blusen - Hemden - Pullis - Jacken und Kinder - Jeans
runden unser Programm ab.



Kulturelles

Leckerbissen

Wenn am 22.8. die "Al Jones Blues Band" aus München in der Altstadt Schmiede auftritt, haben die Recklinghäuser Blues-Fans die Gelegenheit, einen der besten deutschen Blues-Gitarristen zu hören. Al Jones, Gründungsmitglied der Latinband "Sinto", spielt im Stil von B.B. King und Otis Rush.



»Winke Oma! Siebzehn Fenster rauf und zweihundertsiebenundvierzig Fenster r'über.«

Ausstellung

Gelegenheit, sich an einer Ausstellung zu beteiligen, haben alle Maler im Kreis Recklinghausen. Die Ausstellung mit den Themen "Jahr des Kindes" und "Leben in unserer Zeit" soll vom 7. - 9. September im Fritz-Husemann-Haus in RE-Hochlarmark stattfinden. Auch an Dichter-Lesungen ist gedacht. Wer sich beteiligen möchte, wende sich an Dieter Böker, Tempelhofer Straße 67, Tel. 64887.

» New Think «

In den Jahren 1973 bis 1976 war die Band im Raum Marl ein absoluter Begriff für gut gespielte melodiöse Pop-Musik. Eine selbstproduzierte LP verkaufte sich nicht schlecht, doch dann war Sense. Nun versucht die Band aus Marl ein Comeback unter dem Namen "New-Think". Am 11. August kann man ab 19.00 Uhr hören, ob die Leute noch den Funken zum Überspringen bringen.

Horror Nacht

Besonders erfolgreich verlief die "Horror-Filmnacht" am 14.7.79 in der Altstadt Schmiede. Bereits eine halbe Stunde nach der Öffnung der Kasse war die Schmiede wegen Überfüllung geschlossen. Ärgerlich nur, daß ein einheimischer Kinobesitzer von seinem Vetorecht Gebrauch machte und die Auf-führung des Films "Carrie - Des Satans jüngste Toch-

ter" untersagte. Grund: Filme, die noch Kasse machen, bleiben zunächst den normalen Kinos vorbehalten.

Übrigens: In der Altstadt Schmiede sind Überlegungen im Gange, einen Filmclub zu gründen, der jeweils das Filmprogramm der Altstadt Schmiede zusammenstellen soll.

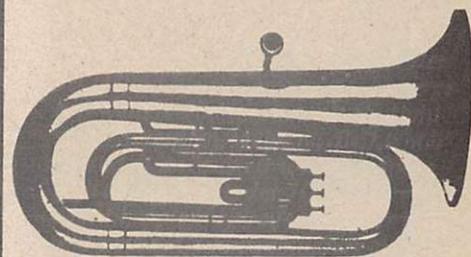
MUSIK

Motto: John Travolta ist die Rache der Friseurinnung an der Rock-Generation P.S.

Ohne Kommentar!

'20.30 Uhr. Im Saal hocken oder tanzen mittlerweile über 500 Jugendliche, als Harald Bauer, der JU-Kreisvorsitzende von Regensburg-Land, die 'lieben Disco-Frans' begrüßt und sogleich den Spitzenkandidat Reinhold Bocklet und den Landesvorsitzenden der JU, Alfred Sauter, ankündigt. Es vergehen weitere 20 Minuten mit rhythmischen Stampfen, während die Lichtergirlen aufzucken und die Spots grell anheizen, bis der JU-Vorsitzende das Mikrophon ergreift. In heller Hose und hellem Cashmirepullover eher ein Travolta-Typ als der Erste einer christlich-konservativen Nachwuchspartei, spricht er lässig 'Hallo' zu den jungen Tänzern. Er erklärt in fünf Minuten, warum es zwingend notwendig ist, zur Europa-Wahl zu gehen. Falls sie noch zu jung seien, meint er einschränkend, sollten sie mit Eltern, Geschwistern und Verwandten sprechen. Die jungen Leute klatschen, pfeifen Beifall, stampfen und warten auf neue Musik. Irgendwann kommt eine neue Gruppe in den Saal: Ledergewandete, mit Nieten beschlagene, schwer im Gang: Die 'Black birds' mit ihrem ebenso lederbehosten Girls. Sie kippen ihr Bier, und man sieht's, jetzt haben auch die Profis die Tanzfläche erobert. Auch sie akzeptieren mit schrillen Sympathiepfiffen, was der clevere Sic-Disc-Jockey verkündet: 'Black birds - Motorradfans, auch Ihr wißt die Chance der Freiheit zu schätzen, geht zur Europa-Wahl, entscheidet Euch für die freiheitlichen Kräfte der CSU!' Und die dunkel gekleideten Jungmänner nicken und bewegen sich wegen sich weiter im Takt.

Bayernkurier vom 12.5.79
(*Mit Musik und Tanz für Europa*)



VEST-ROCK

Zum dritten Mal veranstaltet das Recklinghäuser Jugendamt nun das Amateur-rockfestival "Vest-Rock". Am Samstag, den 26. August ab 15.00 Uhr versuchen dann wieder heimische Gruppen aus dem Kreis die Zuschauer und -hörer zu begeistern.

Große Neuerung: Waren 1977 und 1978 die Vest-Rock-Endausscheidungen noch mit Wettbewerbscharakter aufge-

zogen, will man dieses Jahr auf eine Jury-Bewertung der musikalischen Darbietungen verzichten.

Auch in diesem Jahr hat das Jugendamt keine Kosten gescheut und wiederum eine Starband verpflichtet. "Franz K." soll diesmal ebenso wie letztes Jahr die niederländische Gruppe "livin' Blues" für die professionelle Stimmung sorgen.

Übrigens steht der Eintrittspreis für die Veranstaltung noch nicht fest. Kenner der Jugendamtsszenerie munkeln, das Jugendamt überlegt noch, ob es auch in diesem Jahr kurz vor den Kommunalwahlen, Proteste wegen zu hoher Eintrittspreise ernten darf. Man wirds sehen.

Folgenden nun die Gruppen aus dem Kreis, die die Hauptveranstaltung bestreiten werden:



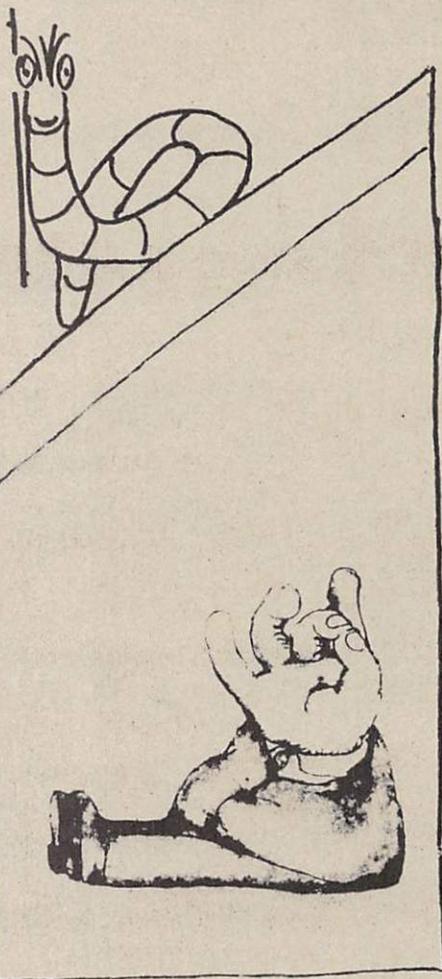
Imagine

IMAGINE RECKLINGHAUSEN

Die Gruppe besteht in folgender Besetzung: Martina Klesse, Gesang; Jörg Arnke, Schlagzeug; Ingo Bernauer, Gitarre; Norbert Gypiak, Gesang; Ralf Pel, Gitarre; Andreas Schönfeld, Baß.

Nach zweimonatigem Spielen in dieser Besetzung gewann die Gruppe die Vest-Rock Entscheidung in Recklinghausen. Die Musik der Gruppe wird vom Blues, Jazz, Rock, aber auch von der Klassik beeinflusst, so daß sich ein breites Klangspektrum ergibt. Die Musik von Imagine kann man als Funky-Jazzrock bezeichnen. Das Al-

ter der Musiker liegt zwischen 16 und 18 Jahren.



EINHORN
HERTEN

Die Gruppe besteht seit Sommer '77, in der momentanen Besetzung aber erst seit März diesen Jahres.

Die Gruppe besteht aus folgenden Musikern: Hendrick Soll, Keyboards; Peter Ritter, Querflöte, Saxophon; Jochen Ortmann, Bass; Berthold Gnichwitz, Gitarre; Claus Gnichwitz, Schlagzeug.

In ihrem musikalischen Konzept tauch Rock, Funk und auch Reggae Themen auf. Aber auch Jazzrock wird in ihren selbstkomponierten Liedern verarbeitet. Das Alter der Musiker liegt zwischen 16 und 20 Jahren.



EINHORN

LAISSER FAIRE
ERKENSCHWICK

Die Gruppe wurde im Januar 1978 gegründet. Die Mitglieder sind: Martin Kusatz, Keyboards, Alt-saxophon; Michael "Hank"

Neumann, Schlagzeug; Udo Wegener, Bass; Ulli Linnpinsel, Gitarre, Tenor-saxophon.

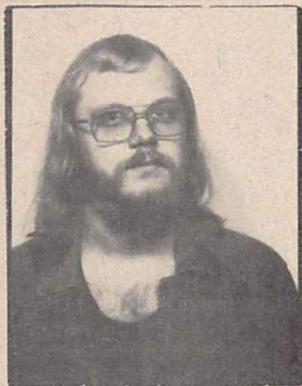
Als Fernziel betrachtet die Gruppe den Jazz-Rock, der für sie alle etwas neues darstellt. Die Musik, die die Musiker zur Zeit machen, ist eine Synthese aus Jazz, Swing Rock und Jazz-Rock. Daher läßt sich die Musik nicht unter einen Oberbegriff fassen. Das Alter der Musiker liegt zwischen 21 und 26 Jahren.

Leider lagen uns bis Red. schluß nicht von allen teilnehmenden Gruppen Informationen vor. Sorry!

Super Sound

zum Super-Preis
 Breitband-Lautsprecher
 25 Watt Ø 13cm 19.80
 Tieftöner 45 Watt 25.50
 Tieftöner 80 Watt 73.
 Tieftöner 200 Watt 198.-
 Mitteltöner 100 Watt 25.50
 Hochtöner 80 Watt 12.40
 Weichen, Leergehäuse,
 Bespannstoff, Gitter,
 alles vorrätig!
 Mal reinschauen! Gratiskatalog

Meyer-Elektronik
 Seit 10 Jahren!
 Kaiserwall 15
 Recklinghausen
 Tel. 02361/26326



UDO



Michael

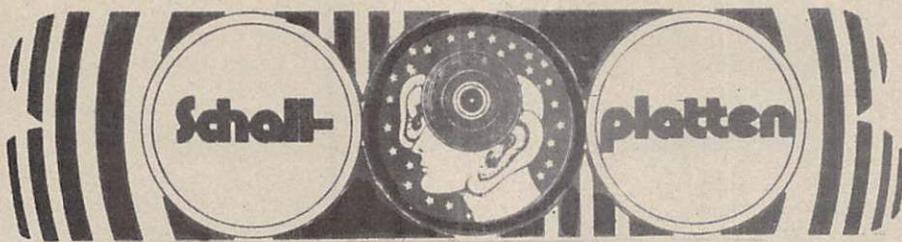
LAISSER FAIRE



Michael



Ulli

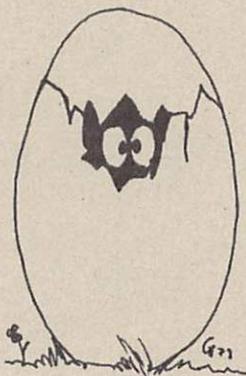


BACK TO THE EGG -

WINGS

Das neue Werk der Wings ist in den Läden: Back to the egg.

Mit Superaufwand, Superpublicity und Supermusikern, wie David Gilmore, Peter Townshend, John Bonham, die allerdings nur auf 2 Stücken dieser LP mitspielen. Aber was bei diesem Super-Album herauskam ist leider nicht superstark. Es ist mit das schwächste, was Paul solo oder mit den Wings brachte. Obwohl Paul McCartney und auch die anderen Wings-Mitglieder das Zeug dazu haben bessere Musik zu machen, wie Band of the run, - doch auf dieser LP tun sie es nicht. Diese Musik ist zu Wischi-Waschi, die Texte oberflächlich. Ich dachte schon London Town, die letzte LP der Formation um den Ex-Beatle, wäre der absolute Tiefpunkt gewesen, aber dieser Longplayer schlägt dem Faß den Boden aus.



Das einzig Positive, das man aus dieser LP hervorheben könnte, sind die zwei Songs mit der Galabesetzung von Musikern, die Paul extra für diese Platte engagierte. Ansonsten bietet die LP wie

gesagt nichts Hörenswertes. Deshalb sollte man sie auch so schnell wie möglich vergessen. So bleibt nur auf die nächste Wings-LP zu warten, und zu hoffen, daß einem so etwas nie mehr zu Ohren kommt.

Uwe Gorecky

SUPERTRAMP -
BREAKFAST IN AMERIKA

Die Publikumsresonanz ist wahnsinnig! An einem Tag verkauften die "Supertramp" von ihrem neuen Album 25 000 Exemplare. Ihre Auskopplung aus der LP der "logical song" steht in allen Hitparaden in den vordersten Positionen! Ein Ende dieses Supertramp-Booms ist nicht abzusehen.

Aber ist diese LP wirklich so stark, wie man nach diesen Aufzählungen



annehmen könnte.? Beileibe nicht!

Es ist schade, daß die Musiker ihren alten, soften Stil nicht beibehalten haben. Die neue Platte klingt abgedroschener und kommerzieller. Obwohl nicht zu bestreiten ist, daß diese LP weit über dem Durchschnitt liegt; gegenüber anderen Platten, mit denen man sonst berieselt wird, ist das noch nicht das non plus ultra. (immer diese Fremdworte, Uli an der Schreibmaschine).

Ein großes Plus aber kann man den Texten auf dieser LP anrechnen, die wie bei fast allen LP's von Supertramp weit über dem Durchschnitt des sonstigen "liebesgeflüster" anderer Interpreten liegen.

Also Texte gut, Musik befriedigend könnte man dieser LP ihr Zeugnis ausstellen. Für die nächste Supertramp-LP hoffe ich, daß die Musiker wieder zu ihrem alten Stil zurückfinden.

Uwe Gorecky



UNSERE WUNDERSWEHR

ABT. MARINEFERNMELDESCHULE
FORMALAUSBILDUNG"



MÄNNER!!!
HEUTE LERNEN
WIR DAS WEGTRETEN
NACH EINER MELDUNG



NACH EINER
MELDUNG WIRD
LINKS HERUM
KEHRT GEMACHT
INDEM MAN DIE
HACKE DES LINKEN
FUSSES UND DEN
DES RECHTEN
STEHENLÄSST ???

BALLEN
FUSSES

DANACH DREHT
MAN SICH SCHWUNGVOLL
NACH LINKS
DAS IST GANZ EINFACH ??
VERSTANDEN ???



KÖNNSE DAT
MA VOR-
MACHN?

NATÜRLICH!



ALSO ...
ERST LINKS
DANN ... NEIN
RECHTS UND
DANN MIT
SCHWUNG
???

KWiiiiii!



ÖFF

FOLKFESTIVAL-HERTEN

Bei freiem Eintritt und unter freiem Himmel steigt am 26. August im Schloßpark Herten das Festival "Folk im Park". In bewährter Partnerschaft richten das Stadtjugendamt Herten sowie die Altstadt-schmiede dieses Happening gemeinsam aus.

Das Interesse vieler Besucher dürfte sich auf die Darbietung der Folkloregruppen des Kurdischen Kulturkomitees richten. Die Kurden rücken mit dem Volkssänger Kamil Denbej sowie zwei Tanzgruppen an. Immerhin zählten die Kurden zu den Attraktionen des dies-jährigen Festivals auf der Kemnade. Nicht minder hochkarätig sind die deutschen Vertreter: Schnappsack, Walter h.c. Meier Pumpe sowie Scierenbek. Für südamerikanische Folklore sorgt "Los Kuis" (Bolivien), die Vereinigten Staaten sind durch das Duo "Strong & Tillmann" vertreten, während "Orpheo Greco" die Griechische Fahne hochhält. Wer's nicht bis zum 26. August aushalten kann, sollte sei-

nen Musikhunger einen Tag zuvor auf dem Recklinghäuser Altstadtmarkt stillen: Am Samstag, 25.8., geben die "Los Kuis" einen kleinen Vorgeschmack auf das Festival (Beginn 11 Uhr). Moderiert wird das Festival übrigens von Tom Schröder ("Radiothek").

Bleibt noch nachzutragen, daß die Organisation außerdem vom Jugendzentrum Westerkholt, Jugendtreff Süd, Ju-

gendtreff Nord, Knirps-Klub-Süd, Arbeiterwohlfahrt (türkische Jugendgruppe) getragen wird. An diesem Tag will überigens Amnesty International eine "Filiale" in Herten aus der Taufe heben. Die Projektgruppe hat übrigens wieder diesen Wunsch: viel Volk beim folk. Das Festival beginnt morgens um 11 Uhr im Park; bei Regen um 15 Uhr in der Gesamtschule Herten. **Foto: (oc) Kuars**



DAS **SCHALLPLATTEN - FACHGESCHAEFT**
IN RECKLINGHAUSEN
MARTINI STRASSE 10

DIE SCHALLPLATTE

- Superhits
- aktuell ● preiswert
- Riesenauswahl

Donna Summer - Once upon a time
 2 LPs - 9,90 DM
 Donna Summer - Best Girls -
 2 LPs - 15,90 DM

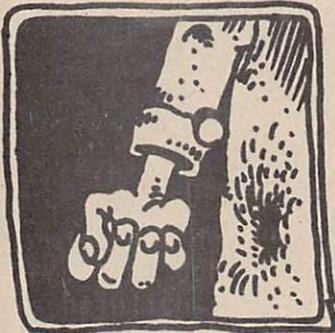
David Gilmour - Solo - 8,90 DM
 Wings - London Town - 6,90 DM
 Country Hit Parade - 6,90 DM
 Bob Marley - Kaja - 10,90 DM

Sisyphos

von Michael Wann

Und ewig ragt der Berg, reckt
Lockend sich der Gipfel.
Wahrscheinlich, überlegt Si-
siphos, hockt obenauf ein
altes Hutzelmännchen, das
ihm höhnisch grinsend zu-
sieht, wie er sich abmüht,
den Stein emporzurollen,
hinauf auf den Gipfel, um
ihn ein Stück höher zu ma-
chen, für den Sisyphos,
der nach ihm kommt. Der
macht den Gipfel dann wie-
der etwas höher, für den
nachkommenden Sisyphos,
und so weiter und so wei-
ter, immer heiter ohne
Leiter...

Sisyphos legt den Pinsel
aus der Hand, steht auf und
dreht die Platte um. Er
schwenkt den Tonarm ein und
tippt gegen den Hebel. Mit
einem lauten Knistern im
Kopfhörer setzt die Nadel



auf, Larry Coryell jammt
mit Albert, immer wieder den
Hang hinauf, 9 Minuten 18
Sekunden lang, so steht's
auf dem Cover. Sisyphos
kehrt an den Tisch zurück,
dröhnende Musik im Kopf, und
nimmt den Pinsel auf, dreht
ihn in dem Schälchen schwar-
zer Farbe im Malkasten und
zieht die Kontur des Berges
nach.

Bäume? Bäume werden wachsen,
hinter Sisyphos, hinter dem
Sisyphos, der gerade auf-
bricht, einen Stein vor sich
her rollend. Wo kommen die
Steine her? Wenn der Gipfel
immer ein Stück höher wird,
aber immer noch Gipfel
bleibt, also nicht Felsnadel
ist, muß jeder Stein, der



oben ankommt, zerfließen
und sich verteilen, über den
ganzen Berg. Der ganze Berg
wächst, Stein um Stein,
Schicht um Schicht. Wo kom-
men die Steine her? Die fal-
len doch nicht vom Himmel.

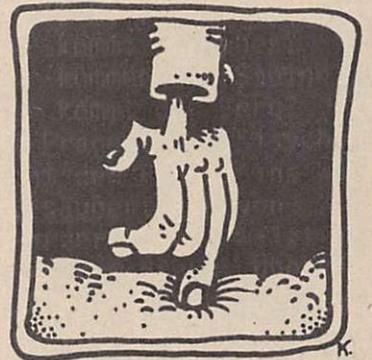
So wenig, wie ein Hochhaus
aus einem einzelnen Back-
stein entsteht, so wenig
entwickelte sich der Mensch
als solcher aus einer ein-
zelligen Amöbe. Da wirkte
Gottes Hand.

Sagen die Zeugen Jehovas.
Sisyphos erreicht den Gip-
fel nie. Vergebens müht er
sich ab mit dem Stein. Das
Sterben ist ihm verwehrt.
Das ewige Leben gehört ihm,
voll sinnloser Arbeit, ohne
Erfüllung, als grausame
Strafe. Da wirkte Götter
Hand.

Sagen die alten Griechen.
Sisyphos als Amöbe.
Vergleiche hinken. Unwichtig.

Vergleiche als Bilder. Bil-
der als Hilfsmittel.
Woher kommt Sisyphos?
Woher kommen die Steine?
Woher kommt der Berg?
Drei Fragen, und Sisyphos
taucht den Pinsel ins Was-
ser, säubert ihn von
schwarzer Farbe, wälzt ihn
in erdigem Braun, überzieht
den Fuß des Berges mit einer
Humusschicht. Und woher
kommt die? Na, das ist ein
fach. Zerfallende Baumstämme,
verwesende Sisyphos-Körper,
die, nachdem sie ihren Stein
die eine Seite des Berges
hinauf gerollt haben, die
andere Seite hinabkugeln.
C'est la vie. C'est la
mort.

Wer ist das alte Hutzel-
männchen? Okay, vergessen,
der ist erfunden, den gibt's
nicht, und wenn doch, dann
grinst er nicht, und höh-
nisch schon gar nicht. Nie-
mand sieht Sisyphos zu, wie
er den Stein den Berg hin-
aufrollt, wie er den Humus-
boden mit dem helleren Braun
der Baumstämme streift, wie
der Stein wächst, weil

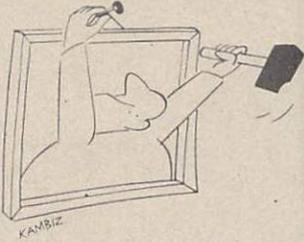


Sisyphos wachsend schrumpft,
wie die Baumstämme dicker
werden, sich grün belauben,
hoch empor wachsen, knicken
und brechen. Niemand sieht
zu. Außer Sisyphos selbst.

Am Anfang war Sisyphos.
Dann wurde der Stein.
Dann wurde der Berg.
Der Berg wurde aus Stein ge-
formt.
Den Stein formte Sisyphos
aus sich und der Welt.



Warum? Warum fliegt der Vogel? Warum scheint die Sonne? Warum ist der Himmel marineblau mit deckweißen Wolken? Warum heißt Sisyphos Sisyphos? Warum malt Sisyphos, der doch gar nicht Sisyphos heißt, ein Bild, auf dem nur ein Berg zu sehen ist, an den unteren



Hängen mit Bäumen bewachsen, aufragend aus einer nichtsagenden Ebene? Warum ist ein Gipfel immer oben?

Die Natur kennt nur ein Mittel dagegen: Erosion. Jeder Berg wird von der Zeit seines Gipfels beraubt, wird zum Hügel, zur Ebene, zum Nichts.

Aber nicht dieser Berg, nicht Sisyphos' Berg. Dieser nicht. Das unterscheidet ihn von allen Bergen dieser Welt. Und somit ist er mehr als nur ein Berg. Und somit ist Sisyphos mehr als ein armer Irrer, der sich abmüht, einen Berg noch höher zu machen, und daran zu sterben. Und somit ist Sisyphos gegen die Natur, ist er mehr als nur Natur. Sisyphos wird den Gipfel nie erreichen, denn er türmt ihn immer höher auf, vor sich selbst.



Nicht der Berg ist die Aufgabe, nicht der Gipfel ist das Ziel. Um Sisyphos geht es, den schwitzenden, den fluchenden, den fragenden,

den auf Erlösung vergeblich und nicht wirklich hoffenden, den arbeitenden, träumenden, Stein rollenden Sisyphos, nur um ihn geht es. Und um den, der nach ihm kommt, mit ei-



nem neuen Stein, mit neuen Fragen, mit einem neuen, höheren Ziel.

Und Sisyphos wächst. Er wächst mit dem Berg.

Und der Berg hat Platz zu wachsen.

Außen und innen.

Sisyphos wäscht den Pinsel und den Malkasten aus, packt den Pinsel in den Malkasten und den Malkasten in den Schrank, schüttet das Wasser aus und säubert den Plastikbecher und stellt auch den Plastikbecher in den Schrank. Steht dann am Tisch und sieht auf das fertige, noch feuchte, deshalb an manchen Stellen matt glänzende Bild hinunter. Nimmt es in die Hand und zerreißt es, wirft die Fetzen in den Papierkorb. Setzt sich, schließt die Augen, sieht den Hang vor sich und sucht nach seinem Stein.

Höret die Worte der Boten!

Am Anfang war das Chaos, und das Chaos ist alles was war, was ist und was sein wird. Und Herr über dieses Reich war König Zufall, und er übte Gleichgültigkeit an allem.

Und der König nahm einen Teil seines Reiches und gab ihm Namen. Und die Namen gründete er auf Qualität und sie waren wie endlose Geschichten.

und Teil dieses Schatzes war der Mensch, und er lernte die Namen und erkannte die Basis, er war die Manifestation von des Königs gleichgültigem Sinn, und König Zufall war in ihm, und durch König Zufall war der Mensch.

Doch die Zeit kam, da der Mensch sich abwandte von des Königs Angesicht und nicht mehr sah, daß er und die Dinge mit Namen Teil des Reiches waren dessen Namen unendlich lang ist. Der Mensch benützte die Quali-

tät und änderte sie, und so formte er selber Namen. Und einer dieser Namen war 'Realität'. Und dieses Blendwerk allein sah er, und

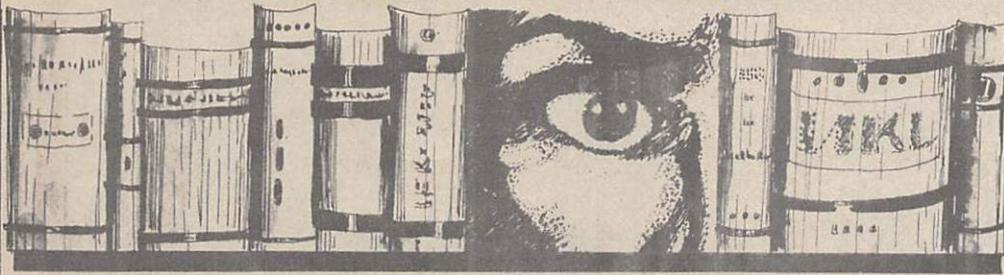
Von

Thomas Wacker

blind war er für das ewigliche Reich, aus dem alles gekommen.

Doch eines Tages schickte König Zufall Boten, zu verkünden sein Reich und seine Herrschaft. Und ihre Botschaft verwirrte die Menschen, doch manche begannen zu ahnen und zu sehen.

Des Königs Wege sind unergründlich. Durch ihn sind wir, in ihm sind wir, sein ist alles was wir sind. Sein Reich wäret ewiglich, seine Stimme erschallt zeitlos: "Alles ist!"



Buchkritik

Dom Helder Camera

DIE BEKEHRUNG EINES BISCHOFS

aufgezeichnet von José de Broucker

Peter Hammer Verlag 1978

264 Seiten, 22,-- DM

Dom Helder Camera, ein Name an den in Lateinamerika Hunderttausende ihre großen Hoffnungen knüpfen. Er, der "Bischof der Favelas" von Rio de Janeiro, der Führer der "Kirche der Armen" beim Konzil und der Prophet des Evangeliums der Befreiung gehört zu den schillerndsten und bemerkenswertesten Persönlichkeiten die Südamerika und die katholische Kirche besitzt. Inzwischen 70 Jahre alt, ist er schon zu einem Denkmal geworden, das Geschichte erfahren und gemacht hat. Camera ist einen Weg gegangen, der einzigartig ist. Er zog aus allen seinen Erlebnissen, aus seiner Zeit an der Seite brasilianischer Faschisten, der aufständischen Guerilleros, aus seiner Beobachtung der Befreiungsbewegung der Völker, wohlüberlegte und langdiskutierte Konsequenzen. "Sicherlich haben alle diese die ganze Welt erschütternde Ereignisse auch mein Leben mitgeprägt", gesteht er freimütig in den Gesprächen mit José de Broucker, das in diesem Buch niedergeschrieben wurde. Er steht heute noch zu all seinen Handlungen, seien es begangene Irrtümer oder notwendige Sinnesänderungen. Sein Ziel ist das Aufleben lebendiger Gemeinschaften auf der Basis "aktiver Gewaltlosigkeit" zu unterstützen. In der Taktik der Guerilla sieht er nicht die Zukunft Lateinamerikas: "Nein meine Freunde, man kämpft nicht mit der Waffe gegen die, die diese Waffen herstellen und auch die Kriege aushecken..." Er sieht die Zukunft der Dritten Welt in einer sozialistischen Lösung, die nicht so aussehen wird wie in den Ländern, "wo der Sozialismus eher eine neue fortgeschrittene Form des Kapitalismus ist". "Für mich wie für viele andere in der Dritten Welt ist es absolut eindeutig, daß wir die Hoffnung auf Befreiung unserer Völker nicht in Richtung Kapitalismus setzen können." Dom Helder Camera bekommt nicht so wie große Kirchenmänner lähmende Angst, wenn es darum geht, den Worten Taten folgen zu lassen. Sein Gespräch mit José de Broucker läßt oft durchschimmern, welche große Persönlichkeit er ist. Man kann es nur bedauern, ihn selbst noch nicht persönlich er-

lebt zu haben. Aber das Buch mag vielleicht Entschädigung dafür sein, auch wenn es in mir erst das Bedauern geweckt hat.

Alti

Uwe Maumann (Hg.)

SAMMLUNG

Jahrbuch 1 für antifaschistische Literatur und Kunst

Rödelberg-Verlag Frankfurt/M. 1978

228 Seiten, kart., 12,-- DM

"Die bisher eher sporadisch und über verschiedene Publikationsorgane verstreute Analyse und Diskussion antifaschistischer Literatur und Kunst soll in diesem Jahrbuch fortan ein eigenständiges Medium erhalten." Dies war einer der vielen Anlässe für dieses Jahrbuch, das 1978 zum ersten Mal erschien, ein Anlaß der konsequent umgesetzt wurde. In der Unterteilung Aufsätze, Streitgespräch, Unterrichtsvorschläge, Magazin haben sich eine Fülle von Autoren zu Wort gemeldet,



um ihren Beitrag zum Thema Antifaschismus zu leisten. Die Qualität ist bei der Vielzahl natürlich unterschiedlich, aber es zieht sich ein hohes Niveau durch das ganze Buch. So muß man Martin Walsers "Unsere historische Schuldigkeit" genauso gelesen haben, wie eigentlich die Unterrichtseinheit "Antifaschismus in Bestsellern" über Johannes Mario Simmels Roman "Alle Menschen werden Brüder" von Günter Grosche in unseren Schulen zum Pflichtprogramm gehören müßte. Namen wie Edgar Hilsenrath, Reinhard Kühnl und Bernt Engelmann zeigen an, daß man mit "sammeln" sollte.

Alti

ROBERT JUNGK:

ROBERT JUNGK:
DER JAHRTAUSENDMENSCH -
BERICHT AUS DEN WERKSTÄTTEN DER
NEUEN GESELLSCHAFT
rororo 6967, 6,80 DM

Selbst in unserer von Krisen gezeichneten Situation gibt es hoffnungsvolle Entwicklungen. Dies zeigt Jungk in seinem Buch sehr deutlich. Er berichtet über die Ansätze neuer Techniken, über die Notwendigkeit von mehr Phantasie und mehr Demokratie anhand praktischer Beispiele. Das Buch gleicht einer Skizze, die auszufüllen dem Leser überlassen bleibt. Ein umfangreicher "Werkzeug-Kasten" am Ende des Buches hilft dabei weiter. Hier finden sich weitere Informationen, gezielte Hinweise zur näheren Auseinandersetzung. Eindringlich ist Jungks Warnung, die neuen Entwicklungen nicht von Minderheiten kontrollieren zu lassen. Der "Jahrtausendmensch" ist aufgefordert, sein Leben selbst zu bestimmen.

Wolfgang

ERHARD EPPLER:
ENDE ODER WENDE
VON DER MACHBARKEIT DES NOTWENDIGEN
dtv 1221, 4,80 DM

Nach wie vor ist dieses Buch hochaktuell. Hier schreibt ein sogenannter etablierter Politiker (SPD-Oppositionsführer in Baden-Württemberg), wie sich die Ursachen der nicht überwundenen Krise für ihn darstellen und welche politischen Schritte unternommen werden müssen und können, um eine menschenwürdige Zukunft zu formen. In einer breiten Palette stellt Eppler gesellschaftliche Problembereiche dar und bietet Lösungsvorschläge zur Diskussion an. Ich halte dieses Buch deshalb für sehr wichtig, weil sich an ihm zeigen läßt, daß nicht alle Politiker den Sinn für die Notwendigkeit und Machbarkeit von tiefgreifenden Reformen verloren haben.

Wolfgang

Landefeld, Sommerfeld (Hg.)

SACKGASSEN UND IRRWEGE

"Links"-opportunistische Strömungen in der Studentenbewegung

Weltkreis-Verlag Dortmund

151 Seiten

Einige Mitglieder des MSB-Spartakus haben sich aufgemacht und sich an einer Kritik der Spontiszene und der Neuen Linken versucht. Herausgekommen ist ein Buch, das nur die eigenen Anhänger befriedigt. Andersdenkende werden es schnell dem Sammelcontainer für Altpapier übergeben.

Alti

DIE LANDSTRASSEN - VON HIER IN DIE UNENDLICHKEIT

Es ist eine Sommernacht, es ist ein Traum.
Den Rucksack auf meinen Schultern, die Straße unter meinen Füßen suche ich nach etwas.
Ich mache Feuer am Waldrand und höre die Nachtvögel rufen.
Ein Lied trägt mich davon.
Mein Leben gleicht einer Leiter: Ich ersteige sie, meinen Kopf über den Wolken und hoffe, daß es etwas ausmacht, wenn ich eine Sprosse zurücklasse.
Es ist Vollmond, und die unendliche Traurigkeit der Landstraßen hat mich erwischt.
Ich schwebe, fliege von Süden nach Norden - von Osten nach Westen.
Vielleicht treffe ich jemanden, der mir bei der Suche hilft.
Zwei Herzen schlagen stärker als eins.
Vielleicht finde ich, vielleicht hinter deinen Augen, vielleicht ist der Vogel dort nur leer, bereit meine Seele aufzunehmen.
Flieg, Vogel, flieg! Erreiche die Sonne bevor sie untergeht!
Trage mich fort!
Ich bin verloren in einem riesigen unbekanntem Land.
Eine Eisenbahn pfeift.
Vielleicht findet mein Schiff auf diesen sturmgepeitschten Wellen Land. Der Platz, wo ich meinen Kopf gegen einen Baum lehnen kann und die Welt mit jedem Seufzer neu schaffe.
Mein Herz ist ein einsamer Wanderer
Wo ist der Fluß es zu trinken
Die unendliche Weite der Zeiten
Macht ihm Angst
Nicht verzagen! Nicht anhalten!
Es gibt dort am Horizont etwas
Ein wärmendes Licht
Ich werde es erreichen
Vielleicht

THOMAS WACKER

LICHT

Er fand sich
verwundert
in einer Art Dunkel

Umhertastend
fand er Holz
weiches und hartes
und eine Kerze

Verzweifelt
sucht er ein Streichholz

DANS LE SOLEIL ET SUR LE VENT

Auf dem Winde
die Freiheit
die fruchtbar ist:
Bewegung

In der Sonne
jene Kraft
die Leben bringt:
Verschmelzung

DAS ZIEL: EIN GIPFEL?

Eine Spirale der Weg
gewickelt um den Kegelberg
aufsteigend zum Gipfel
den zu erreichen du dich mühest
spiralförmig im Kreise dich drehend
und doch vorwärtskommend:
wann wirst du am Ziel sein?

Eine Spirale der Weg
den du aufwärtsstrebend beschreitest
spiralförmig kreisend
vorwärtskommend durch Beharrlichkeit
immer näher dem Gipfel
auf dem du das Ziel vermutest:
was wirst du am Ziel sein?

Eine Spirale der Weg
den du kreiselnd emporstrebst
seit langer Zeit
während der du älter wurdest
erfahrener
auf dem Weg zum Gipfel:
wie wirst du am Ziel sein?

Eine Spirale der Weg
aufwärts, immer aufwärts
Kreise die entmutigen
und anspornen
erfahrener machen, geduldiger
reifer auf dem Weg zum Gipfel:
warum willst du ihn erreichen?

MICHAEL WANN

DIES IST EINE SEITE INFORMATION ÜBER

UNSERE

ABTEILUNG MARINE

WUNDERSWEHR

DIE FUNKSTUNDE



Olaf O. Mauder

STIIII - GESTANDEN !!
RÜHRT EUCH !!
STILL - GESTANDEN !!
RÜHRT EUCH !!
AUCH IM RÜHRT EUCH
BEWEGT SICH NICHTS
MEHR ...
VERSTANDEN
???



SELBST WENN MAN
IHNEN JETZT MARYLYN
MONROE NACHT VOR DEN
BAUCH BINDEN WÜRD
DARF SICH NICHTS
BEWEGEN ... BLABBER
SUBBER...

Ich
mich
auch
Auch
Booo...

BLAHBLAHBLAH ③

oooooooooooo



MATROSE MANKE !

NEHMEN SIE DIE HÄNDE AUS
DEN TASCHEN — UND ICH
HABE MARSCH MARSCH
GESAGT ... SABEL BLABBER.
VERSTANDEN ?

Ja
woll
HEID
OBERMANN

MATROSE MANKE !!

SETZEN SIE IHREN KOPFHÖRER
AUF UND MACHEN SIE MIT !!

Ja
woll
HEID
FORSTER

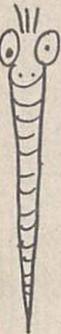


END

Ein Lied wird zensiert

Dem "Eschhausheft", der Zeitung des unabhängigen Jugendzentrums Eschhaus in Duisburg flatterte kürzlich ein Schreiben der Staatsanwaltschaft ins Haus (wir dokumentieren es unten), indem der für die Dezemberausgabe verantwortliche Redakteur Ramroth Kenntnis von einem Ermittlungsverfahren gegen ihn und andere erhielt. Grund des Ganzen: Der Abdruck eines Liedes von Walter Moßmann zum Tode des Duisburger Rentners Günter Routhier in der besagten Dezemberausgabe. Routhier starb am 18. Juni 1974 an einer Gehirnblutung, nachdem er einige Tage zuvor bei einem Polizeieinsatz im Duisburger Arbeitsgericht Verletzungen an Kopf und Oberkörper erlitten hatte. "Günter Routhier wurde von der Polizei ermordet", dies war damals die Antwort vieler Menschen auf den brutalen Polizeieinsatz. Walter Moßmann, engagierter Liedermacher schrieb zu den Duisburger Vorfällen ein Lied. Wir drucken den Text auf dieser Seite ab. Da wir nicht auch unbedingt den Staatsanwalt am Halse sitzen haben wollen, haben wir die beanstandeten Stellen geschwärzt. Ganz Schlaue können sie ja in der Dokumentation des Staatsanwaltsbriefes nachlesen.

Von dieser Stelle alle möglichen und unmöglichen Freispruchwünsche für Walter Moßmann und die Eschhausheft-Mitarbeiter.



Den Günter Routhier schmissen sie die Treppe runter wie ein Vieh, schleppten ihn aufs Präsidium, schleiftten ihn dort - hoch, brachten ihn um, ja brachten ihn um.

Zwei Wochen später war er tot und in der Stadt gabs ein Verbot, verboten wurde ein einziges Wort. Seht nur, die Mörder machen Jagd bloß auf ein Wort, und das heißt "Mord".

Wenn du das Wort verbreitet hast fliegst du gleich in den nächsten Knast. Mensch, diese Mafia ist ja so frei, die Gangster heißen hierzuland Staatsanwalt oder Polizei.

Zehntausend kamen zum Leichenzug, zehntausend waren schon genug, daß auch der Staat zur Leiche kam; und als das Blut in Duisburg floß, floß auch ein Sekt bei Mannesmann.

Jetzt liegt ein Schweigen auf der Stadt jeder, der dort das Sagen hat redet kein Wort und bleibet dabei. Nein, die Gestapo gibt es nicht, aber es gibt die Polizei.

Ein Professor aus Münster stand mit einem Flugblatt in der Hand, stand da in Duisburg - aber nicht lang, kurz ist der Weg vor ein Gericht in dieser Stadt von Mannesmann.

Dokumentation

Betr.: Ermittlungsverfahren gegen Sie und andere wegen Beleidigung u. a. durch Veröffentlichung des Textes von Walter Moßmann "Die Ballade vom zufälligen Tod" in der Dezember-Ausgabe der Zeitschrift "Eschhausheft".

Sehr geehrter Herr Ramroth?

Ihnen wird vorgeworfen, durch die Veröffentlichung des Moßmann-Textes im "Eschhausheft", für das Sie ausweislich des Impressums verantwortlich zeichnen, gegen § 21 Absatz 2 Landespresseggesetz NW verstoßen zu haben. Danach wird bestraft, wer als verantwortlicher Redakteur eines Druckwerks vorsätzlich oder leichtfertig seine Verpflichtung verletzt, das Druckwerk vom strafbaren Inhalt freizuhalten. Als verletzte Strafvorschriften kommen Beleidigung gemäß § 185 StGB und üble Nachrede gemäß § 186 StGB in Betracht, vor allem soweit in dem Text von Walter Moßmann Duisburger Polizei beamtete im Zusammenhang mit einem Einsatz vom 05.06.1974 und dem Tod des Rentners Günter Routhier am 18.06.1974 als Mörder bezeichnet werden und es in dem Text u. a. ausserdem heißt:

"... Die schlugen zu mit kaltem Blut ich weiß die schlagen gern und gut gerade aufs Kommunistenpack schlagen mit Lust auf deinen Kopf schlagen auf Maul und Bauch und Sack..."

"... Den Günter Routhier schmissen sie die Treppe runter wie ein Vieh schleppten ihn aufs Präsidium schleiftten ihn dort - kopfunter - hoch brachten ihn um, ja brachten ihn um..."

"... Mensch, diese Mafia ist ja so frei die Gangster heißen hierzuland Staatsanwalt oder Polizei..."

Der Polizeipräsident in Duisburg und der Leitende Oberstaatsanwalt in Duisburg haben wegen der Veröffentlichung des Moßmann-Textes im "Eschhausheft" am 28.02.1979 bzw. am 09.03.1979 Strafantrag gestellt.

Ich gebe Ihnen hiermit Gelegenheit, sich zu den gegen Sie erhobenen Vorwürfen schriftlich zu äussern. Sie können auch von der Möglichkeit Gebrauch machen, sich durch die Polizei, die Staatsanwaltschaft oder einen Richter zur Sache vernehmen zu lassen.

Ich weise Sie darauf hin, daß es Ihnen nach dem Gesetz freisteht sich zu der Beschuldigung zu äussern oder nicht zur Sache auszusagen und jederzeit, auch schon vor Ihrer Vernehmung, einen von Ihnen zu wählenden Verteidiger zu befragen. Einer ggf. beabsichtigten Einlassung zur Sache sehe ich bis spätestens 30.04.1979 entgegen. Bei fruchtlosem Fristablauf werde ich eine Entscheidung nach Aktenlage treffen.



Walter Moßmann - Die Ballade vom zufälligen Tod

Im Jahre vierundsiebzig kam ein Mann umsonst zu Mannesmann, der war entlassen so über Nacht, der hat im Streik zu laut gedacht und sich um seinen Job gebracht.

Im Juni vierundsiebzig dann klagte er gegen Mannesmann in Duisburg vor dem Arbeitsgericht. Ach, das Gericht war taub und blind, Recht gegen Reichtum gibt es nicht.

In dem Gerichtssaal war es heiß, mancher Mann schrie laut, wie ich weiß, und ein Gesang kam aus dem Geschrei: die "Internationale" tönt häßlich im Ohr der Polizei.

Die schlugen zu mit kaltem Blut ich weiß die schlagen gern und gut gerade aufs Kommunistenpack, schlagen mit Lust auf deinen Kopf schlagen auf Maul und Bauch und Sack.

Günter Routhier war auch dabei in der Gewalt der Polizei, er war ihr Opfer - ich sag es laut, grad weil der Richter jeden jagt, der sich das laut zu sagen traut.

Günter Routhier, ein Arbeiter, Frührentner wie so mancher, der sein Leben im Betrieb ruiniert. "der ist ein Bluter" schrien die Leut' - das hat die Polizei gehört.

Der Richter sagt: "Mir ist egal ob Totschlag oder Unglücksfall, auf jeden Fall Beleidigung. In dem Gesetz buch steht ganz klar: Die Polizei bringt keinen um."

Der Professor sagt dem Gericht: "Aufklärung ist doch meine Pflicht! Ein Mörder lebt - ein Opfer ist tot." Wenn der noch lang so die Wahrheit sucht findet er sein Berufsverbot.

Doch wer da kämpft, weiß, daß er lebt, wer nicht an der Karriere klebt wird für die Freiheit auch nicht zu schwer

Kämpfen tut not, s'ist höchste Zeit! Zähl mal die toten werden mehr.

Der Benno Ohnesorg war hin und seither viele in Berlin. Denk an die Schüsse auf Georg von Rauch - Denk an den nackten Schotten, dem schossen sie ungestraft in Bauch.

Herr Staatsanwalt, laß sein, ich bitt, laß unversehrt mein armes Lied, wenn es auch nicht die Staatsmeinung meint. Immerhin hab ich recht und schlecht das, was zu sagen war, gereimt.

Ich geh aus diesem Land erst fort, wenn einmal der legale Mord kein Echo hat mehr in diesem Land. Und wenn das Lied ein Echo macht, hab ich mein Maul mit Grund verbrannt.

(Diese letzte Strophe wurde später ersetzt durch:)

Sind wir schon so zusammengestaucht, daß einer Sklavensprache braucht, der von Verbrechen spricht der Polizei. Mensch, wo die Sklavensprache herrscht, herrscht doch schon längst die Sklaverei.

Und es kam der Staatsanwalt...

Wir erinnern uns: Am 23. Mai wählte die Bundesversammlung der westdeutschen Staatspolitiker den Ex-NS-Parteigenossen Karl Carstens zum Bundespräsidenten aller Deutschen. Heinz Jacobi, Münchener Schriftsteller, hatte zwei Wochen vor dieser anmaßenden Angelegenheit solches befürchtet und sich veranlaßt gesehen, dem neuen Herrn Präsidenten einen Offenen Brief zu schreiben. Das "BLATT", Stadtzeitung für München, druckte das ganze in seiner 146-Ausgabe ab und bekam dann auch am 23. Mai, dem 30. Jahrestag der Ausrufung des Grundgesetzes entsprechenden Besuch.

Der Münchner Staatsanwalt Steiner, langjähriger juristischer Betreuer des Blatts hatte sich mit zehn maschinenpistolenbewehrten Staatsdienern und etlichen dezenter ausgerüsteten Herren aufgemacht, die Blatt-Redaktionsräume im Handstreich genommen und alle noch vorhandenen 146-Blatt-Ausgaben, die Rechnung des Druckers (mit der Auflagenhöhe), die Vertriebsunterlagen für München und noch einiges anderes beschlagnahmt.

Zur gleichen Zeit konnte der verantwortliche Redakteur der Ausgabe, der in seiner Privatwohnung wie üblich mit Gasmaske, Handgranate und abgesägter Schrotflinte duschte, von mehreren ebenfalls MP-behängten Beamten gerade noch rechtzeitig gehindert werden sich selbst in die Luft zu sprengen. Ausbeute dort: null, weil die Herren da nichts zu suchen hatten.

Aber wer hat der hat. Staatsanwalt Steiner befindet sich in Besitz der Adressen sämtlicher Münchener Vertriebsstellen und weiß die Anzahl der Blatt-Ausgaben, die das Redaktionskollektiv ihnen liefert. Steiner kann ab jetzt nach Belieben sicherstellen, bevor jemand lesen kann, warum. ääh

Einen Tag vorher war in der Münchener Martin-Greif-Str. 3 ebenfalls eine Gruppe von Polizisten (incl.

entsicherter Maschinenpistolen) erschienen, um in der Wohnung von Heinz Jacobi nach einem Brief an besagten Herrn Carstens zu suchen. Man erbeutete tatsächlich zwei Durchschläge, aber das Original war einfach weg. Bei Herrn Carstens hätten sie's gefunden.

Soweit zu den Aktivitäten des Herrn Steiner an und um den Geburtstag des Grundgesetzes.

Herr Carstens und seine bayerischen Freunde in den Regierungsämtern werden es ihm sicherlich durch einen entsprechenden Orden danken. Auf das er ihm zum Hals raushänge.

Blatt 146

B 21853 D

DM 1.50 Stadtzeitung für München

Sehr geehrter Herr Professor!

Offener Brief
Am 23. Mai läßt sich der Professor Carstens zum Abschluß (?) seiner beispielhaften deutschen Karriere in Bonn zum Präse künden. Heinz Jacobi hat ihm dazu einen offenen Brief geschrieben:

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Carstens, am Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation eines verbrecherischen Reiches, dem Sie gedient haben, widerrufe ich nach längerem Nachdenken allen Protest, den ich gegen Ihre Nominierung vorgebracht hatte. Ich halte Sie geradezu für prädestiniert wie die Globke, Oberländer, Seehofer, usf.: wie alle Altnazis in führenden Positionen - diesen mörderischen Staat zu vertreten. Wenn dieses angeblich verunglimpfbare - Gebilde aus Arnaßburg, Dreck, sinnfreier Ordnung, Mord, Übermut der Ämter, Gewissenlosigkeit und Zynismus einen Repräsentanten verdient, dann doch Figuren wie Filbinger oder Sie, korrekte Erfüllungsgelübden der Barbarei. Gegen diesen Typus kann man nicht mehr dehinweisen, sondern marmehr darauf hinweisen, daß sich in ihm das niederste deutsche Schicksal erfüllt. Geboren unter Hitler, erzogen im antifaschistischen Sinn, aber aufgewachsen unter Adenauer, satirisch gestimmt unter Lübke, überrascht mich nichts mehr und gewiß nicht Ihr frischer Mut, als Alt-Nazi eine Republik vertreten zu wollen, die Sie verdient.

Mit "Heil Hitler" möchten selbst Sie verständlicherweise nicht mehr gegrüßt werden, so entschließe ich mich, um die vorzügliche Hochachtung zu umgehen wie Sie die Wahrheit zu umschlichten
Heil Carstens
Heinz Jacobi

V6M
18.5.1979
315
31.5.1979

Kinder machen eigene Zeitung

ODER: "WAS JUGENDARBEIT AUCH LEISTEN KANN."

FERIENZEITUNG

Bei dem vom städtischen Jugendamt veranstalteten Ferientreff am Hinsberg haben die Kinder auf Vorschlag der Betreuer, aber dennoch in eigener Regie, ihre eigene Ferienzeitung herausgebracht. Bis zum Ende des Ferientreffs waren 4 Ausgaben erschienen, die durch Abschreiben vervielfältigt wurden.

Inhaltlich hat von der ersten Ausgabe an eine Entwicklung vom Witzblatt zu einer Zeitung stattgefunden, in der die Kinder versuchen ihre Meinung, Bedürfnisse aber auch Kritik zu äußern.

Das geschieht dann auch ohne Tabus durch selbstgeschriebene oder übernommene Kurztexte wie z.B. "Papa, was hast'n in dem Kasten? Da hab' ich Mama reingestoppt, damit sie uns nicht mehr verkloppt."



Auch darüber, daß die selbstgebaute Holzhütten mutwillig von älteren Jugendlichen in Brand gesteckt wurden, beklagen sich die Redakteure der Ferienzeitung und zeigen so, daß Kinder sehr wohl in der Lage sind, ihre Interessen zum Ausdruck zu bringen und zu vertreten.



EINZELINITIATIVE

Das hört sich nun alles großartig an und man könnte leicht darüber hinwegsehen, daß es sich hier um einen dreiwöchigen Ferientreff handelt, der zwar den Kindern viele Möglichkeiten zu aktiver Freizeitgestaltung bietet, ihnen diese aber nach drei Wochen genauso abrupt entreißt wie am Anfang der Ferien Betreuer und Material zur Verfügung gestellt wurden.

Nachdem das Jugendamt seine große Publicity-Show mit Zeitungsartikeln, Besuch des Oberbürgermeisters und Pfirsichen beendet hat, dürfen die Kinder also wieder auf die Straße zurückkehren und werden von den Wiesen, wo sie vor einigen Tagen noch Hütten bauen durften, weggeschickt. Bis zu den nächsten Ferien kümmert sich dann keiner mehr darum, wo diese Kinder zwischen 10 und 15 Jahren spielen können.

Nun kann man nicht erwarten, daß das Jugendamt von einem Tag auf den anderen die Ferientreffaktion das ganze Jahr über weiterführt. Es wäre allerdings zu überlegen, ob nicht wenigstens die Flächen, auf denen der Ferientreff (hier Hinsberg) jetzt stattgefunden hat den

Kindern weiterhin zum Spielen zur Verfügung gestellt werden sollten. Dort könnte dann, wenn schon keine Betreuer eingesetzt werden können, wenigstens Spiel- und Bastelmaterial zur Verfügung gestellt werden.

Durch Lehrgänge sollten auch Jugendliche, die an dieser Form der Kinder- und Jugendarbeit interessiert sind, soweit geschult werden, daß ihre Initiativen nicht immer an mangelnder Erfahrung scheitern.



So wäre es vielleicht möglich, die während des Ferientreffs gebauten Hütten stehen zu lassen und den Platz als eine Art Abenteuerspielplatz weiter zu öffnen, was eine weitere Alternative zum Spielbus darstellen könnte. Die Weiterführung dieser Freizeitangebote wäre für das Jugendamt eine Möglichkeit zu beweisen, das es zu einer Jugendarbeit für Kinder, die für die herkömmlichen Spielplätze zu alt und für die "Sozialarbeit" der Kneipenwirte noch zu jung sind, auch außerhalb der publikumswirksamen Ferienaktionen bereit ist.

So könnte verhindert werden, daß sich die Fähigkeit der Jugendlichen zu schöpferischer Freizeitgestaltung im Abbrennen der Ferientreffholz hütten erschöpft.

Simone Klausmeier



STONED



CANNABIS



LEGALISIEREN?



Der Genuß von Haschisch und Marihuana, beides Produkte der Cannabis-pflanze, steht in der BRD immer noch unter Strafe. Täglich werden deshalb von deutschen Richtern zumeist junge Leute wegen des Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz verurteilt. Zu Unrecht, wie viele meinen. Alkoholgenuß, dessen Wirkung und Folgen als gefährlicher angesehen werden, steht nicht unter Strafe und ist inzwischen zur Volksdroge Nr. 1 geworden. Kann unter diesen Umständen das Cannabisverbot weiter bestehen bleiben oder sollte nicht gar der Alkoholgenuß unter Strafe gestellt werden? Diese und andere Fragestellungen sollten im folgenden kurz angerissen werden?

Das Cannabisverbot wurde bisher von den gesetzge-

rischen Stellen mit der Gefährlichkeit des Stoffes begründet. Dabei wurden Haschisch und Marihuana oft mit harten Drogen wie Heroin gleichgesetzt.

Wissenschaftliche Untersuchungen stellen Gleichsetzbarkeit wie auch Gefährlichkeit sehr stark in Frage. So sind Cannabis-sicherlich keine Killerdrogen, die jemanden verleiten, aus dem Fenster zu springen oder die gar süchtig machen wie früher in den sogenannten Aufklärungsfilmern behauptet wurde. So wird Cannabis heute in den Niederlanden als Therapie für Süchtige benutzt.

Die letzten Untersuchungen die von der US Regierung in Auftrag gegeben wurden, beinhalten laut Informationen des Blatt, Stadtzeitung für München:

"Cannabis führt nicht zu körperlicher Abhängigkeit. Es gibt keinen zuverlässigen Beweis für Gehirnschädigungen und vererbte Abnormitäten oder größere Anfälligkeit bei Krankheiten. Aggressionen werden reduziert-es gibt auch keinen Zusammenhang zwischen Cannabis und Kriminalität. Keine bleibenden Auswirkungen auf den Geist oder Energie. Bei längerem Genuß bleiben keine psychischen oder physischen Schäden zurück. Der Report basiert auf Studien über den Durchschnittsverbrauch eines Menschen. Im Gegensatz dazu basieren die Untersuchungen der Anti-Cannabis-Lobby auf Tierversuchen, bei denen man den Tieren gigantische Mengen verabreicht hat. Es gibt keinen Beweis dafür, daß Haschisch

eine "Umstiegsdroge" ist. Die einzige Verbindung, die zwischen Cannabis und harten Drogen besteht, ist, daß beide illegal sind." Der Fakt sollte hervorgehoben werden, daß fast alle Benutzer nicht auf härtere Drogen umsteigen". (Shafer commission 1972). Es gibt sogar Untersuchungen, die ergaben, daß Haschisch gegen Krankheiten wie Asthma Multiplesklerose und Krebs helfen soll. So kann man es in New Mexico (USA) auf Rezept bekommen".

Soweit zur Gefährlichkeit von Cannabisprodukten. Festzuhalten bleibt trotzdem, Cannabis ist eine Droge, die zu kurzfristigen Bewußtseinsveränderungen führt.



Haschisch und Marihuana

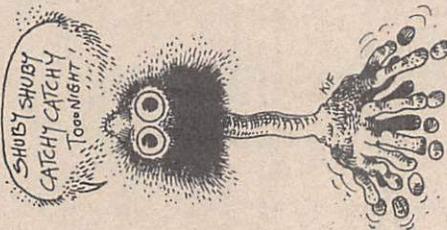
Haschisch und Marihuana sind Abkömmling des im Vorderen Orient, in Afrika, Asien und in Südamerika verbreiteten indischen Hanfes (Cannabis).

Das Harz der in Blüte stehenden Spitzen des Hanfs wird gepreßt. Das ist Haschisch. Die zermahlene Blätter und Blüten sind das Marihuana. Haschisch und Marihuana werden zerkrümelt, mit Tabak vermischt und in Zigaretten (Joint) oder Pfeifen geraucht. Haschisch enthält fünfmal mehr des Wirkstoffes als dieselbe Menge Marihuana. Beide Stoffe riechen eigenartig nach Heu, beim Verbrennen erinnert der Rauch an den Duft von Räucherkerzen.

Haschisch bzw. Marihuana wirken unterschiedlich: Sie beeinflussen das Konzentrationsvermögen, führen bei manchen zu gehobener Stimmung und gesteigerter Kontaktfreudigkeit, bei anderen zu Ruhelosigkeit und Antriebsverlust. Zeit- und Raumgefühl, Farb- und Tonempfindungen werden gesteigert. Bei Verwendung höherer Dosen treten Sinnestäuschungen (Halluzinationen), auch Angstzustände und Depressionen auf. Häufiger Gebrauch

führt zu Interessenverlust, gleichgültiger Lebenseinstellung und sozialer Verflachung.

Alle diese Wirkungen können fehlen, wenn Haschisch von milderer Qualität, mit Verlängerungsstoffen "verschnittes" Haschisch oder wirkungslose Scheinpräparate genommen werden.



Entgegen vielfachen Behauptungen ist die Ungefährlichkeit dieser Stoffe nicht erwiesen. Nach neuen deutschen Statistiken bestätigt sich zudem, daß der Gebrauch von Haschisch die natürlichen Hemmungsschwellen gegenüber Rauschdrogen abbaut und damit indirekt dazu beiträgt, auf "harte" Drogen umzusteigen.

Außerdem werden da, wo man Haschisch erhält, meist auch die starken Rauschgifte angeboten. Der Gruppendruck in diesen Kreisen ist eine zusätzliche soziale Gefährdung.

aus: Dokumente zum Drogenproblem, hg. vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit

Haschisch

Die Wirkung nach Haschisch-Genuß setzt im allgemeinen nach einer halben bis dreiviertel Stunde ein, je nach Menge. Nach etwa 10-20 Minuten tritt das Gefühl der Gelöstheit und Entspannung ein. Wenn die Wirkung des Haschisch nach einigen Stunden abklingt, gibt es keine verkaterete Stimmungen wie etwa beim Alkohol, sondern es entsteht ein Gefühl psychischer Entlastung und körperlicher Frische, besonders wenn man nach dem Abklingen ein paar Stunden schläft.

Es gibt jedoch eine Vielzahl von Haschisch-Sorten, und jede kann auf verschiedene sehr unterschiedlich wirken.

aus: Blatt, Stadtzeitung für München, Nr. 146

Eine andere Droge ist mit ihr in etwa vergleichbar, der nicht verbotene Alkohol. Er wirkt in größeren Mengen zu sich genommen auch bewußtseinsverändernd. Dauernder Genuß führt jedoch im Gegensatz zu Cannabis zur Abhängigkeit und zu körperlichen Schäden. Die Fälle der in Trinkerheilstätten zu versorgenden Patienten haben in den letzten Jahren erschreckend zugenommen, obwohl in der amtlichen Statistik die Fälle von in Krankenhäusern betreuten Fettleberkranken (auch eine Alkoholfolge) nicht einbezogen werden. Alkohol ist zur Volksdroge Nr. 1 geworden, daran lassen auch die gesetzgeberischen Stellen keine Zweifel, trotzdem ziehen sie aus dieser Tatsache keine Konsequenzen. Ein Verbot des Alkohols läßt sich aufgrund der wissenschaftlichen Untersuchungen schon mehr

vertreten als das Cannabisverbot. Doch daran denkt niemand.

Dem Alkoholmißbrauch werden nun auf Hochglanzpapier gedruckte Aufklärungsschriften entgegengesetzt, die indirekt durch die Getränkesteuer noch finanziert werden. Das kein Verbot erhoben wird, liegt an der Lobby der Alkoholwirtschaft in Bonn. Diesem durch ihren Umsatz begründeten Einfluß fallen alle gesundheitspolitischen Zielsetzungen zum Opfer. Alkoholmißbrauch wird also auch in den nächsten Jahren nicht unter Strafe gestellt werden.

Und hier fängt für viele die Ungerechtigkeit an. Cannabis raucher, unglücklicherweise "gesünder" leben, werden kriminalisiert und oft mit empfindlichen Strafen belegt. Alkoholtrinker können sich weiterhin von einen in den anderen Rausch betrinken, müssen "nur" gesundheitliche Folgen in Kauf nehmen.

Cannabis und Alkohol sind Drogen, die immer dann benutzt werden, wenn Menschen ihre Umwelt in ihrem realen Zustand nicht ertragen können oder wollen. Sie werden eingenommen, um kurzfristig aus der Welt, in der man nicht leben möchte, zu fliehen. Niemand brauchte also Drogen, wenn er sich in seiner Umwelt zurechtfinden würde. Der Aufruf von Cannabisanhängern nun zu Rauchen, was das Zeug hält, ist genauso Blödsinn, wie die Alkoholwerbung in den Medien, hinter der zusätzlich noch rein kapitalistische Profitgier steckt. Das Ziel muß heißen, die Umwelt so zu verändern, daß sie auch im realen Zustand lebenswert erscheint. Trotzdem ist der Ruf der Cannabisjünger nach Legalisierung von weichen Drogen zu verstehen und auch zu unterstützen. Denn wo Leute ungerechtfertigt zu Kriminalen gestempelt werden, fängt das Verändern an.

Der Fall K. Dost

1976 war Harm K. Dost in Arnheim/Holland Mitglied eines Rekease-Centers, das versuchte Fixer über weiche Drogen wie Haschisch von der Nadel runterzubringen. Die Therapie-Erfolge sind so gut, daß auch deutsche Stellen ihre Drogenabhängigen nach Arnheim schickten.

Nach einem Besuch in der Brd wurde Harm K. Dost verhaftet, vor das Landgericht in KLeve gestellt und dort zu 3 Jahren und 9 Monaten Knast verurteilt, weil er in Holland gegen das deutsche Betäubungsmittelgesetz verstoßen habe!!! Somit wären wir dann wieder soweit...

(Hier folgt im Originaltext eine Verunglimpfung der BRD in Tateinheit mit einer Aufforderung zu schweren Straftaten; d. Red.)

Mit der Verurteilung wurden nicht nur Gesetzes-Grenzen verschoben, sondern auch Landesgrenzen. Invasion gegen Holland - diesmal auf dem Rechtsweg. "Verdammt, verdammt - das issen Land hier", schreibt Harm.

aus Blatt, Stadtzeitung für München, Nr. 149

Bundestagsabgeordneter setzt sich für die Legalisierung „weicher Drogen“ ein!

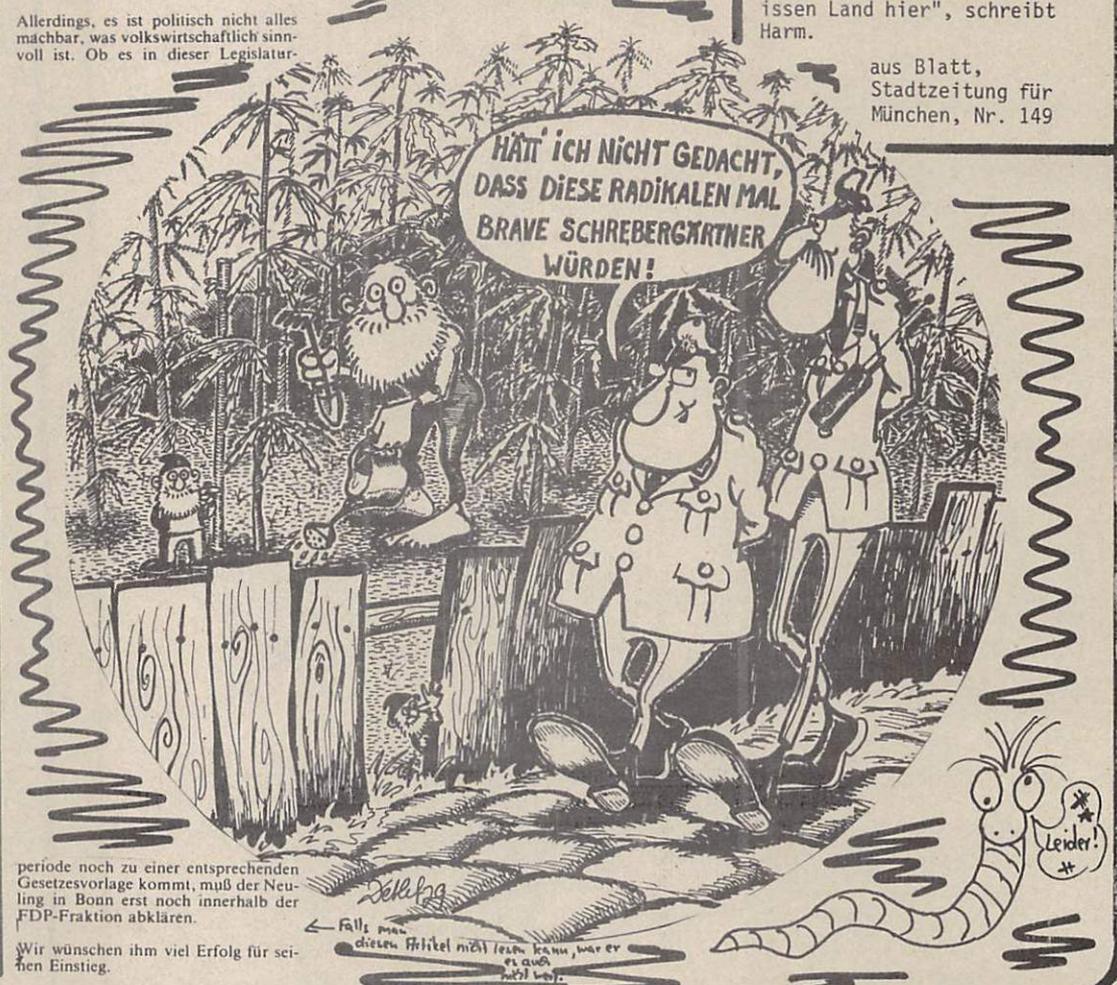
Bonn, 10.5. (taz). Der FDP-Abgeordnete Wolf-Dieter Zumpfort, drei Tage alter Neuling im Bundestag, hat in einem Interview gegenüber der Bild-Zeitung, Hamburg, vom Donnerstag erklärt, daß er sich für die Legalisierung von „weichen Drogen“ sprich Haschisch einsetzen will.

In einem Telefongespräch mit der taz äußerte er sich dazu wie folgt: Als Wirtschaftsfachmann habe er Untersuchungen über die volkswirtschaftlichen Auswirkungen der Folgekriminalität von Rauschgiftdelikten gemacht. Wie die vor zwei Tagen veröffentlichte Kriminalstatistik noch einmal ausdrücklich belege, sei die Steigerungsrate im Bereich der Folgekriminalität von Rauschgiftdelikten mit Abstand am höchsten, was enorme volkswirtschaftliche Kosten nach sich ziehe. Er müsse deshalb, auch in Anlehnung an Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation, für eine Legalisierung weicher Drogen plädieren, um dadurch eine Entkriminalisierung der Szene zu erreichen, und dem Schwarzmarkt tendenziell den Boden zu entziehen. Dazu kommt, daß legal verkauftes Haschisch weniger gesundheitlich gefährdend ist, da dann „sauberer Stoff“ verkauft wird, im Gegensatz zu dem heute im Handel vertriebenen gepanschten und zum Teil mit Opiaten versetzten Stoff.

Entgegen der Auffassung, da Haschisch dann als Einstiegsdroge eine noch weitere Verbreitung finden wird, ist er der Meinung, daß Shit, solange er verboten ist, einen ungleich höheren Reiz ausübt. Als Beispiel führte er die Zeit der Prohibition in den 20iger Jahren in den USA an, in der mehr Alkohol konsumiert worden ist, als jemals vorher oder nachher. Vernünftige Konsequenz daraus ist, Haschisch zu legalisieren und eine adäquate Aufklärung über die Wirkung von Haschisch zu betreiben.

Wenn man Haschisch dann, ähnlich wie in Schweden heute den Alkohol, im Staatsmonopol vertriebe, könnte man mit den erzielten Gewinnen Therapieeinrichtungen finanzieren.

Allerdings, es ist politisch nicht alles machbar, was volkswirtschaftlich sinnvoll ist. Ob es in dieser Legislatur-



periode noch zu einer entsprechenden Gesetzesvorlage kommt, muß der Neuling in Bonn erst noch innerhalb der FDP-Fraktion abklären.

Wir wünschen ihm viel Erfolg für seinen Einstieg.

WARTEN?!



Die Jugendzentrumsplanungen sind im vollem Gange. Diese Aussage ist ein wenig zu optimistisch, und läßt die Hoffnungen viel zu groß werden. Hier die Fakten:

Im Sommer 1976 wurde das Jugendzentrum Löhrhof geschlossen. Als Zwischenlösung wurde der Jugend-Info-Treff (JIT) aufgemacht. Der JIT kann im nächsten Monat dreijähriges Bestehen feiern. Im Januar 1977 wurde als erste Möglichkeit für ein neues Jugendzentrum das Haus Schwertfegergasse 2 vorgeschlagen. Die schon lange bestehende Projektgruppe "Neues Jugendzentrum" arbeitete für das Haus eine Konzeption aus. Wegen Baufälligkei kam es dann später aber nicht in mehr in Frage. Es folgte das Kreisveterinäramt für das sich die Jugendinitiative RE (Nachfolger der Projektgruppe) stark machte. Der Stadtrat wollte in diesem Haus lieber die Musikschule unterbringen. Als Alternative entschied sich der Rat für die Schwertfegergasse 2 - oben schon mal erwähnt. Über den ganzen "Schweinckram" bis zu dieser Entscheidung im Oktober 1977, soll hier geschwiegen werden. Zur Vorbereitung des Projektes wurde der Arbeitskreis "Jugendzentrum Schwertfegergasse" gegründet. Er traf sich zum ersten Mal im Februar 78. Hier begannen dann, Politiker, Fachleute und Jugendliche zu planen. Bei der jetzt letzten Sitzung im Heinrich-Pardon-Haus stellten drei Architekten ihr Pläne für das Jugendzentrum vor. Die ansonsten immer geforderten Jugendlichen jedoch machten sich rar. Kein einziger war

da. Um aber der Beteiligung der Jugendlichen Genüge zu tun, entschloß

Der Artikel sagt Dir nichts-
mag an der Schreibe liegen,
oder vielleicht doch daran,
daß das Neue in zwei Sätzen ge-
setzt ist.

man sich, die Pläne im JIT und in der Altstadtschmiede auszustellen.

Schon Ende August will der Arbeitskreis dem Jugendwohlfahrtsausschuß die Architekten vorschläge mit seinem Votum vorlegen. Der Zeitpunkt liegt noch vor den Kommunalwahlen.

Zu Anfang wurde noch versucht, die Jugendlichen zu interessieren. So wurde ein Besuch schon bestehender Jugendzentren durchgeführt. Doch ansonsten bestanden die Planungen nur aus öden Sitzungen. Es bleibt noch zu vermerken, daß die Besucher für das neue Jugendzentrum noch geboren werden müssen. Wenn sich die Politiker für einen Entwurf entschieden haben, müssen Anträge gestellt werden und Bebauungspläne erstellt werden. All dies wird noch Jahren dauern.

ralf Kropla

Was kostet die Süddeutsche Zeitung?

**Ein bißchen mehr Ehrgeiz.
Ein bißchen mehr Interesse.
Ein bißchen mehr Köpftchen.**

Das ist (fast) alles.



BI-Gruppe » Gefahren der Atomindustrie « informiert :

Wir bilden eine der Arbeitsgruppen innerhalb der BI (Bürgerinitiative Umweltschutz), der wir fast alle noch nicht lange angehören. Wir wissen spätestens seit Harrisbourg, wie gefährlich AKW's sind, und daß sie eine schwere Belastung für Mensch und Umwelt darstellen. Von Regierungs- und Industrie-seite ist ständig zu hören, daß AKW's notwendig sind. Wir wollen nun genau wissen, was auf uns zukommt, wenn noch mehr

AKW's gebaut werden bzw. mit welchen Schäden wir jetzt schon zu rechnen haben.



Deshalb wollen wir uns u. a. mit folgenden Fragen beschäftigen: Wie funktioniert eine AKW? Welche Stationen werden vom Uranabbau in Bergwerken bis zur Lagerung von Atommüll durchlaufen? Wo und in welchem Umfang wird dabei Radioaktivität an die Umwelt abgegeben? Wir wollen euch demnächst immer auf dieser Seite über unsere Arbeitsergebnisse informieren. (Treff jeden Dienstag 20 Uhr in der Altstadt-schmiede)

Eine zentrale Gefahr besteht darin, daß überall in der Atomindustrie mit radioaktiven Stoffen gearbeitet wird. Bevor wir im nächsten Heft danach fragen, wo und in welchem Umfang Radioaktivität an die Umwelt abgegeben wird, stellt sich zunächst die Frage, was Radioaktivität ist bzw. welche Schäden sie verursacht.

Radioaktive Stoffe bestehen aus Atomen, deren Kerne am Zerfallen sind. Die dabei

entstandene Teilchen fliegen nach allen Seiten weg. Diesen Vorgang nennt man Strahlung. Bestimmte Teilchen trennen von Atomen, auf die sie treffen, Teilchen ab (Ionisierung). Biologisch interessant ist die Wirkung, wenn ionisierende Teilchen auf Enzyme oder Zellkerne treffen.



Die Enzyme steuern alle Körperfunktionen, u.a. das Wachstum und die Erneuerung (z.B. der Haut). Beides wird durch Zellteilung bewirkt. Enzyme können durch ionisierende Teilchen so verändert werden, daß sie eine ununterbrochene, schnell aufeinanderfolgende Teilung einer Zelle verursachen (=Krebs).

Wird ein Zellkern getroffen, erfolgt eine Mutation (Änderung) seines Aufbaus. Mutationen der Fortpflanzungszellen bedeuten eine Änderung des daraus entstehenden Kindes, d.h. Mißbildung. Das Kind entwickelt alle seine Zellen aus der geschädigten Ursprungszelle, auch seine eigenen Fortpflanzungszellen, die nun dieselbe Schädigung zeigen, d.h. durch Mutationen hervorgerufene Mißbildungen sind erblich. Die durch Strahlung hervorgerufenen Mutationen werden zum weitaus größten Teil verdeckt (rezessiv) vererbt: Die Mutationen kommen erst dann zur Wirkung, wenn sich zwei entsprechend geschädigte Fortpflanzungszellen vereinigen. Die Gefahr dieses Zusammenstreffens ist und wird um so größer, je mehr Menschen mit ionisierender Strahlung in Berührung kommen.



Heute durch Strahlung entstandene Erbschäden können sich daher erst nach mehreren Generationen sichtbar äußern. Auch Krebs bricht nicht sofort nach Beschädigung der Enzyme auf, sondern im allgemeinen erst nach etwa 30 Jahren. Wir fragen: Wie sieht es - von der Gefahr sofort spürbarer Folgen von Unfällen einmal abgesehen - in Zukunft aus?



Die natürliche Grundstrahlung ist weit weniger gefährlich als die Belastung durch AKW's. Sie besteht in Strahlung aus dem All (kosmische Strahlung) und der Erdstrahlung (Terrestrische Strahlung), die von Bodenschätzen wie z. B. Uran 238, Uran 235 oder Radium ausgeht. Sie lagert sich weitgehend nicht im Körper ab, im Unterschied zu Strahlen aus einem AKW. Doch auch sie ruft bereits jährlich weltweit etwa 15.000 - 30.000 Leukämiefälle hervor. Zusätzliche Strahlung kann also nur noch mehr Schäden bewirken, d.h. es gibt keine Gefährdungsschwelle im Hinblick auf Leukämie und andere Krebsarten.



Durch die Kernspaltung entstehen völlig neuartige radioaktive Substanzen, die im Körper bleiben. Im Gegensatz zu den Teilchen der natürlichen Strahlung, die weitgehend nur mit Oberflächenzellen in Berührung kommen bzw. den Körper wieder verlassen, lösen sie auf ihrem je nach Reichweite der jeweiligen Substanzen mehr oder weniger weiten Weg durchs Gewebe zahlreiche Ionisierungsvorgänge aus. Bestimmte Körperteile nehmen Radioaktivität verstärkt auf.

unsere Zukunft(?) (!)



So fand man radioaktive Substanzen in den Eiern von Wasservögeln um das 1,5 millionenfache angereichert gegenüber der Konzentration dieser Substanzen in dem Fluß, aus dem die Vögel ihre Nahrung holen. Bei Menschen nimmt das Gewebe der Fortpflanzungsorgane verstärkt Radioaktivität auf. Embryos sind deshalb besonders gefährdet. Hinzu kommt, daß Embryos 17mal anfälliger gegen die Entstehung von Krebs sind als Erwachsene.

Diese besondere Gefährdung spezieller Körperteile baut sich auf einer ohnehin schon bestehenden erhöhten Konzentration gegenüber der allgemeinen Umweltbelastung durch die Speicherung von Radioaktivität in Organismen auf. Ein Fisch z.B. frißt viele Pflanzen, die gleich stark von außen ausgeübten Strahlung die zusätzliche Strahlung hinzu, die in den Pflanzen steckt. Beim Menschen als Endverbraucher (nicht nur Fisch, sondern auch auch von Rindfleisch, das auf Gras aufgebaut ist, von Tieren, die ihrerseits Fleischfresser sind usw.) in der Nahrungskette summiert sich die ohnehin schon überhöhte Konzentration der vorhergehenden Glieder.



Die Frage ist jetzt: Wo und in welchem Umfang gelangen die künstlich erzeugten radioaktiven Substanzen in die Umwelt? Darüber in einem der nächsten Hefte.

aus: Holger Stolem, Friedlich in die Katastrophe; Assoziation-Verl. Holger Stolem, Biologische Schäden durch Atomkraftwerke u. energiereiche Strahlen; Assoziation-Verl.

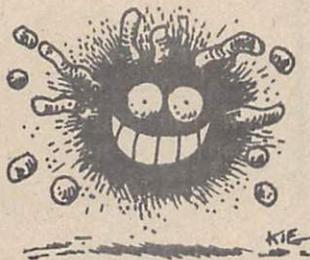


ZUR MITBESTIMMUNGSDISKUSSION

Es lebe die Verschleierung!

Also mich hat der letzte Beitrag von Wolfgang zur Mitbestimmungsdiskussion im Holzwurm ziemlich irritiert. Es ist "eine Frage, ob man Fortschritte in der Demokratisierung der Wirtschaft durch einen einzigen Schritt - mit allen sozialen und politischen Risiken, die ein radikaler Kurswechsel mit sich bringt - oder durch viele kleine Schritte erreichen will. Dieser Weg ist zwar der unbequemere, weil zeitraubende, in meinen Augen aber auch der einzig sichere und auf Dauer erfolgversprechende Weg", schrieb er und mir blieb nur noch der Gedanke "Es lebe der Reformismus, es lebe Helmut Schmidt, Graf Lambsdorf und wie sie noch alle heißen".

Eine Demokratisierung der Wirtschaft durch kleine zeitraubende Schritte. Seit über zwanzig Jahren versuchen unsere Bundestagspolitiker und auch die von ihnen in den Führungsschichten durchgesetzten Interessensverbände uns diese Formel einzureden.



Demokratie in der Wirtschaft bedeutet gleiche Entscheidungsrechte für alle am Produktionsprozeß Beteiligten. Und der sind die Damen und Herren noch keinen erwähnens-

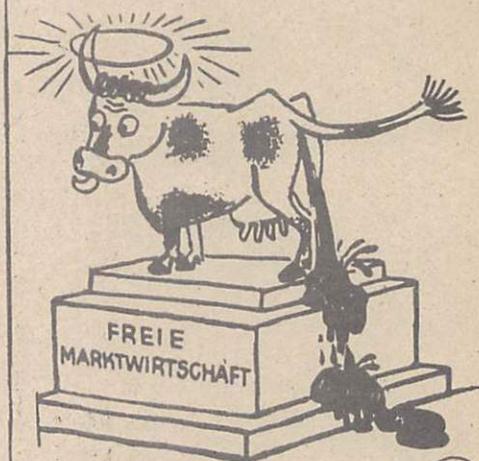
werten Schritt nähergekommen. Das Ziel erreichen werden sie soundso nie, da dies eine Auflösung der Kapitalverhältnisse voraussetzt und die zu gewährleisten, nun wirklich keiner von denen im Sinn hat. So soll hier nur stellvertretend für alle anderen der Ex-Gewerkschaftsfunktionär und jetzige NRW-SPD-Arbeitsminister Friedhelm Farthmann zu Wort kommen: "In einer marktwirtschaftlichen Ordnung muß die letzte unternehmerische Entscheidung und Verantwortung unangetastet bleiben."

Nun ja, 1945, als der Zusammenhang zwischen kapitalistischem Wirtschaftssystem und faschistischer Herrschaft von der großen Mehrheit der Bevölkerung erkannt worden war, hörte sich das alles noch ganz anders an: "Das kapitalistische Wirtschaftssystem ist den staatlichen und sozialen Lebensinteressen des deutschen Volkes nicht gerecht geworden. (es) kann nur eine Neuordnung von Grund aus erfolgen." (Ahlener Programm der CDU). Ja man sprach damals auch bei denen von Neuordnung.

Heute ist das ganze Wirtschaftssystem schon dem damaligen wieder so gleich, daß die Ungerechtigkeiten immer offener zu erkennen sind und so sieht man sich gezwungen diesen Zustand zu verschleiern und spricht von Demokratisierung.

Redet von einem Ziel, das man erstens nicht erreichen will und zweitens auf dem Weg der kleinen Reformen nie erreichen kann.

Was haben die bisherigen Mitbestimmungsgesetze den gebracht, außer einer Systemstabilisierung? - Teilweise bessere Arbeitsbedingungen



Diese heilige Kuh ist für alle tabu!

und die Integration der Gewerkschaften in die Betriebe. Eben, - und wo bleibt die Integration der in den Betriebbenbeschäftigten Arbeitnehmer in die Entscheidungsgewalt der Unternehmen?

Davon das einige basisfremde Gewerkschaftsfunktionäre in den Aufsichtsräten sitzen, vor allem wenn sie Niggemeier, Schwalbach oder Sickert heißen, hat der Arbeitnehmer nicht viel.

Wer wirklich glaubt, über Mitbestimmungs- und andere Gesetze die Demokratie in der Wirtschaft herstellen zu können, wird wohl sein Leben lang über die machmal katastrophalen Zustände in den Betrieben hinwegsetzen müssen. Sonst stellt sich eines Tages doch wirklich die Frage "wie Demokratie erreicht werden kann, durch radikale Neuordnung oder reformistische Verschleierung".

Ulli



VIVA SANDINO



NICARAGUA SOLL LEBEN



Nicaragua, das Land im Herzen der Landenge die Nordamerika und Südamerika verbindet, ist zur Zeit im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit geraten. Die sandinistische Befreiungsfront FSLN hat nach einem blutigen Bürgerkrieg gegen die Nationalgarde des terroristischen Diktators Somozas einen mit vielen Opfern der einheimischen Bevölkerung erfochtenen Sieg errungen. Somoza und seine Helfershelfer sind aus dem Land geflohen, eine Regierung des nationalen Wiederaufbaus hat die politische Macht übernommen und versucht nun durch eine revolutionäre Politik das Land wirtschaftlich aus den Klauen der US-

Augusto César Sandino wurde am 18. Mai 1895 in dem kleinen nicaraguanischen Dorf namens Niquinohomo geboren, das aus den strohgedeckten Lehmhütten der Bauern bestand, die als Peone auf den Kaffeeplantagen arbeiteten. Als uneheliches Kind mußte er schon früh hart arbeiten und sich seinen Lebensunterhalt eigentlich schon seit er laufen konnte, verdienen. Im Alter von neun Jahren wurde er zusammen mit seiner Mutter, weil sie krank wurde und so ihre Schulden nicht abarbeiten konnte, die jeder Bauer aufgrund des Feudalsystems hatte, ins Gefängnis geworfen. Dort mußte er mit ansehen, wie seine Mutter an den Folgen eines Abortes verblutete. So reifte in seiner Kindheit die Frage nach der Gerechtigkeit in ihm heran.

Sandino war gerade zwanzig Jahre alt als er die Stätte seiner Geburt verließ, um zuerst als Schlossergehilfe, dann als Weizenhändler zu arbeiten. Doch 1920, als er alle Vorbereitungen getroffen hatte, sich mit seiner Cousine Mercedes zu verheiraten, geriet er in einen blutigen Streit, der eine Wende in seinem Leben bewirkte. Der Streit endete mit einer schweren Körperverletzung seines Gegners und so mußte Sandino aus Nicaragua ins benachbarte Honduras fliehen. Von dort über mehrere Arbeitsstationen hinweg nach Mexiko, wo er bis Juni 1926 als Chef des Benzinverkaufs auf einem der großen Erdölfelder arbeitete.

Sein Heimatland erlebt seit über hundert Jahren die Ausbeutung seines Volkes und der Rohstoffen durch ausländische Mächte. Es war praktisch kein selbststän-



Augusto César Sandino, Nicaraguas Freiheitskämpfer, wurde am 21. Februar 1934 von Anastasio Somoza, dem Vater des jetzigen Diktators, ermordet. In seinem letzten Manifest schrieb er: "Ich werde nicht lange leben. Aber meine Männer werden den begonnenen Kampf fortsetzen: Sie werden einmal große Dinge schaffen können ..." Sie haben sie geschafft. Sandino gab der Befreiungsbewegung in Nicaragua Namen und Programm.

Imperialisten zu befreien.

Sollte die FSLN und die anderen oppositionellen Gruppen dieses schwierige Ziel erreichen, haben sie das erreicht, worauf das nicaraguanische Volk seit Jahrhunderten wartet: Demokratie und nationale Selbständigkeit. Sie hätten damit auch das Ziel erreicht für das Augusto Cesar Sandino, der der nicaraguanischen Befreiungsbewegungen Programm und Namen gab, 1934 sein Leben ließ. Die Geschichte Sandinos sei als Beitrag zum Verständnis der FSLN im folgenden aufgeschrieben.

diger Staat, sondern eine Vorratskammer der USA. Mit Hilfe der US-Streitkräfte hielten sich oft wechselnde nicaraguanische Großgrundbesitzer und Wirtschaftsgrößen diktatorisch an der Macht. Sie verkauften ihr eigenes Land, die Interessen des Volkes ohne Skrupel an die US-Interessen, die aus gnadenloser Ausbeutung und Unterdrückung bestanden. Da der Widerstand von Sandino gegen diese Ausbeutung kaum vorhanden war, erhielten die Nicaraguaner den Ruf von "Vaterlandsverschächerern". Hier beginnt nun der zweite große Lebensabschnitt Augusto Césars Sandinos.

In den Sommermonaten des Jahres 1926 sollte in Nicaragua wieder mit Hilfe der US-Marinestreitkräfte ein Regierungswechsel bzw. der Austausch von Diktatoren vollzogen werden. An einem dieser Tage, Sandino war im Gespräch mit seinen Freunden, er hatte die Zeitung aufgeschlagen, sagte er zu ihnen, daß die Lage in seinem Land ihn ernsthaft daran denken lasse, nach Nicaragua zurückzukehren, um dort mit der Waffe in der Hand gegen die ausländischen Eindringlinge zu kämpfen. "Was redest du, du gehst ja doch nicht, Kumpel", entgegnete ihm einer seiner Freunde, "ihr Nicaraguaner seid doch alle miteinander 'Vaterlandsverschächerer'."

Ob es diese Worte allein bewirkten ist fraglich, großen Einfluß hatten sie jedenfalls auf sein weiteres Handeln: Am 1. Juni 26

kehrte er nach Nicaragua zurück.

Er arbeitet zunächst im Bergwerk von San Albino, das ebenfalls im US-Besitz war. Hier begann Sandino politische Aufklärungsarbeit unter den Bergleuten für die Sache der Nation zu leisten. Im Oktober hatte er bereits so viele Arbeitnehmer zusammen, daß er eine kleine Kolonne Soldaten bilden konnte und sie mit ein paar von Waffenschmugglern gekauften alten Gewehren ausrüstete.

Der Krieg, den die liberale Partei an der Atlantikküste gegen die Regierung führte, sollte nach Sandinos Auffassung auch ein Krieg gegen die ausländischen Aggressoren sein, und darum suchte er in den Reihen der Liberalen seine erste Schlacht zu schlagen. Er lieferte sie mit seinen Männern am 2. Nov. 26, als er die von Regierungstruppen besetzte Ortschaft El Jicaro angriff. Wegen der schlechten Ausrüstung erlitten sie eine empfindliche Niederlage, was sie nicht davon abhielt weiterzukämpfen. Doch man brauchte dringend Waffen und Munition, so ging Sandino mit einigen seiner Männer nach Rio Grande, was im Süden des Landes liegt. Er ging zu dem führenden Liberalen General Mocada und bat ihn, seine Männer mit Waffen auszurüsten, doch dieser lehnte ab. Sandino reiste weiter nach Puerto Cabezas, wo Sacasa und seine Regierung ihren Sitz hatten. Er kam dort in den Weihnachtstagen des

Jahres 1926 an, als gerade die US-Kriegsmarine das Gebiet zur "neutralen Zone" erklärt, Sacasa entwaffnet und die Waffen ins Meer geworfen hatte. In der Nacht gingen Sandino und seine Männer zum Hafen und holten unter dem Schein von Fackeln bis zum Morgengrauen Gewehre und Munition aus dem Watt. Mit den Waffen kehrte Sandino zurück in die nördlichen Berge, wo seine Söldner auf ihn warteten.

In den folgenden Kämpfen mit den konservativen Regierungsanhängern wurde Sandinos Truppe bald zur gefürchtetsten Armee im Bürgerkrieg. Sie errang Sieg auf Sieg und bewahrte oft die liberalen Mitstreiter vor Niederlagen. Sandinos Ruf wuchs und seine eigenen Soldaten erhoben ihn zum General. Das Geheimnis seines Erfolges war einfach. Sandino war nicht wie andere Generale zu feige und hielt sich bei den Kämpfen im sicheren Hintergrund, sondern kämpfte in vorderster Front bei seinen Soldaten.

Am 02. Mai 1927, Sandino besetzte gerade Cerro del Canon, eine Stadt in der Nähe der Hauptstadt, handelten die Liberalen mit den konservativen Generalen einen Waffenstillstand aus. Sandino kam zu den Verhandlungen zu spät und mußte zusehen, wie wieder einmal Nicaraguaner ihr Land durch diesen Waffenstillstand an ausländische

Mächte verschachern wollten. Die US-Streitkräfte sollten im Lande bleiben. Sandino war jedoch nicht bereit, an diesem falschen Spiel teilzuhaben, er behielt seine Männer unter Waffen und zog sich enttäuscht von seinen liberalen Mitstreiter in die Berge zurück.

Am 16. Juli 1927 griff Sandino Ocotal an, in der eine Garnison US-Marine-Infanteristen stationiert war. Durch diese Schlacht, die einen ganzen Tag dauerte, erfuhr die Welt, daß der Befreiungskampf des nicaraguanischen Volkes begonnen hatte.

Doch Sandinos Truppe erlitt, ganz auf sich alleingestellt, empfindliche Niederlagen. In der konventionellen Kriegsführung war er den gut ausgerüsteten

Marine-Infanteristen unterlegen. Sandino mußte also seine Taktik ändern, wollte er nicht schon in wenigen Tagen den Kampf aufgeben müssen. Die ersten Schritte zur Geburt des Guerillakrieges waren getan, als Sandino und seine Männer sich in die Berge zurückzogen, um sich neu zu formieren. Wenig später schon lieferte das Befreiungsheer seinen ersten Kampf nach der Taktik, an die sich die Marines immer nur mit Angst und schrecken erinnern sollten: der Taktik des Hinterhalts, der Überraschungsangriffe, der raschen Rückzüge. Wenn sich die Marines nach den ersten Feuergefechten sich noch auf einen erneuten Angriff vorbereiteten, waren die Guerillas schon auf geheimen Schleichwegen wieder in die Berge verschwunden.



Andinos Truppe erfochte Sieg für Sieg und verbreitete unter den Marine-Soldaten Tod und Schrecken. Das nicaraguanische Volk unterstützte die Guerilla wo sie nur konnte und nach sechs Jahren hatte die Handvoll Bauern es geschafft. Die US-Marines verließen das Land. Sandino der immer gesagt hatte, wenn kein ausländischer Soldat mehr im Lande ist, legt er seine Waffen nieder, war sofort zu Verhandlungen mit der inzwischen wieder eingesetzten Regierung Sacasas bereit. Am 23. Januar 1933 wurde die Einstellung der Kampfhandlungen bekanntgegeben und am 22. Februar 1933 legte Sandinos Heer offiziell die Waffen nieder. Die Guerillas kehrten ohne Lohn, den sie auch nicht erwartet hatten - der einzige Preis war ihr Sieg -, zu ihren Familien zurück. Sandino blieb mit einer Leibwache von 100 Mann in den Bergen.

Trotz aller Friedensbetreibungen und Festlichkeiten gab es für Sandino immer einen strittigen Punkt. Es war ihm nicht unbemerkt geblieben, daß die 1931 von den US-Streitkräften gebildet nicaraguanische Nationalgarde unter Führung Anastasio Somozas, deren Feindseligkeiten gegenüber den Männern Sandinos, die ihr so große Niederlagen bereitet hatten, unvermindert anhielten, die Rolle einer Besatzungsmacht zu spielen begann.

Chronologie des Bürgerkrieges bis zum Sturz Somozas

Die seit 1933 in Nicaragua herrschende "Dynastie" Somoza ist am Enede. Ihr Schicksal wurde besiegelt von der Sandinistischen Einheitsfront, die - vor rund zehn Jahren gegründet - seit 1977 den bewaffneten Widerstand gegen den Diktator Somoza organisiert. Hier eine Übersicht über den zeitlichen Ablauf des Bürgerkrieges:

13. Oktober 1977: Schlacht um San Carlos, eine Stadt an der Grenze zu Costa Rica. Mehrere Garnisonen der Nationalgarde werden angegriffen.

10. Januar 1978: Der Führer der Opposition und Herausgeber der bedeutendsten Zeitung Nicaraguas "La Prensa", Pedro Joaquin Chamorro, wird in Managua ermordet. In der Hauptstadt kommt es zu Massendemonstrationen.

24. Januar: Generalstreik

in Managua. Auch in der Provinz kommt es zu bewaffneten Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Nationalgarde. Die Bischöfe des Landes stellen sich auf die Seite der Sandinistas.

8. März: Der Generalstabschef der Nationalgarde, Reinaldo Perez Vega, wird in Managua ermordet.

4. August: Der Primas der Nicaraguanischen Kirche, Erzbischof Miguel Obando y Bravo fordert Präsident Somoza zum Rücktritt auf.

22. August: Ein sandinistisches Kommando besetzt das Parlamentsgebäude in Managua.

24. August: Präsident Somoza erfüllt die Forderungen des Sandinisten-Kommandos. 25 Sandinisten und 59 politische Häftlinge werden freigelassen, und nach Venezuela ausgeflogen.

13. September: Die Organisation Amerikanischer

Staaten (OAS) befaßt sich mit dem Problem Nicaragua. Washington suspendiert seine Wirtschaftshilfe für das Somoza-Regime.

29. September: Die erweiterte Oppositionsfront tritt in Verhandlungen mit Somoza ein.

7. Dezember: Der Belagerungszustand und das Kriegsrecht werden aufgehoben.

Februar 1979: Sandinisten nehmen ihre Offensive wieder auf.

April 1979: Die Städte Estela und León werden von den Guerilleros belagert und von der Luftwaffe Somozas fast völlig zerstört.

29. Mai: Generaloffensive der Sandinisten.

4. Juni: Ein Generalstreik lähmt die Wirtschaft des Landes

6. Juni: Somoza ruft erneut den Belagerungszustand aus.

9./12. Juni: Sandinisten greifen Managua an.

3. Juli: Matagalpa fällt in die Hände der Sandinisten.

4. Juli: In Rivas (100 Kilometer südlich der Hauptstadt) wird gekämpft. Die Sandinisten wollen hier den Sitz der Provisorischen Regierung etablieren.

5. Juli: Die Sandinisten nehmen Jinotepe ein. Die Nationalgarde belagert Masaya. Die ersten Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt Somozas zirkulieren.

11. Juli: Somoza erklärt, er werde "den Kampf fortsetzen".

12. Juli: Ausländische Korrespondenten werden der Zensur unterworfen.

16. Juli: Somoza verläßt den Bunker mit unbestimmten Ziel.

17. Juli: Esteli () wird von den Sandinisten zurückerobert. Somoza tritt offiziell zurück.

aus: Die Neue, 18. Juli 79

Sie machte das ganze Jahr 1933 über Jagd auf die AN-hänger Sandinos und verhaftete sie.

Sandino reiste Februar 1934 das letzte Mal nach Managua, der Hauptstadt des Landes, um sich bei Präsident Saca über die Nationalgarde zu beschweren. Er erreichte das Zugeständnis, daß einer seiner engsten Vertrauten in die Führung der Nationalgarde aufrückte. Doch dies rief Anastasio Somoza auf den Plan, dem eigentlichen Herrscher in Nicaragua, der um die Einschränkung seiner Machtbefugnisse fürchtete. Er ließ am selben Abend noch Sandino durch seine Männer verhaften und erschießen. Am nächsten Tag begann er auch einen großen Vernichtungsfeldzug gegen die noch übriggebliebenen Guerillas.

Zwei Monate später gab Somoza dann zu, daß er Sandino auf Weisung der US-Botschaft habe ermorden lassen. Zwei Jahre später ist er Präsident des Landes.

Doch wer glaubte, der Befreiungskampf des nicaraguanischen Volkes wäre mit Sandinos Tod zu Ende gewesen irrt. Heute 45 Jahre nach seinem Tod kämpfen wieder sandinistische Befreiungskämpfer gegen die Diktatur des Sohnes Anastasio Somozas und des Ausverkauf ihres Landes an die US-Imperialisten. Sie haben Somoza und seinen Clan aus dem Land vertrieben, einen glänzenden militärischen Sieg auf allen ebenen errungen und schicken sich nun an, das zerstörte und ausgeblutete Land wieder aufzubauen. Wir wünschen ihnen und dem nicaraguanischen Volk viel Glück dazu und hoffen daß ihnen die internationale Solidarität einen ähnlichen us-gesteuerten Weg in chilische Verhältnisse ersparen hilft.

**Viva
Sandino!**

Alle Informationen stammen aus dem Buch "Viva Sandino! Leben und Tod des ersten lateinamerikanischen Guerillaführers" von Sergio Ramirez. Es ist im Peter Hammer Verlag, Wuppertal erschienen und kostet 16,-DM. Es enthält auf 156 Seiten neben der ausführlichen Lebensgeschichte Sandinos auch eine Vielzahl von Dokumenten und Interviews.

Kredithaie beißen zu

Und der Haifisch, der hat Zähne ... Zähne, die man erst erkennt, wenn man unterschrieben hat. Wenn Raten und Zinsen drücken. Die Kredithaie sind nicht gerade kleinlich: 40 Prozent Zinsen lassen sie dick und fett werden.

"Sagen Sie mir erst mal Ihren Namen", forderte Rainer Schemmerling von der Düsseldorfer "Familien-Kredit-Agentur GmbH". "Aber wir wollten uns doch nur mal erkundigen ..." "erst brauch' ich Name und Geburtsdatum." Und natürlich noch viel mehr. Noch ehe ein Sterbenswörtchen über so wichtige Dinge wie Kreditbedingungen, Zinsen, Monatsraten gefallen ist.

Schemmerling hält die beiden jungen Leute, die sich bei ihm nach einem Kredit erkundigen wollen, für ganz normale Kunden. Die "ganz normalen Kunden" sind Mitarbeiter von 'ran. (Anmerkung: 'ran ist eine Jugendzeitschrift die vom DGB herausgegeben wird, die Red.)

Erst nach beharrlichem Nachfragen ist er bereit, die Monatsraten auszurechnen. Für einen Kreditbetrag von 5000 DM sollten über drei Jahre hinweg monatlich 235 Mark hingebältert werden. Zweihundertfünfunddreißig. Monat für Monat. "Wie hoch ist denn da der effektive Jahreszins?" "Den können Sie sich ja selbst ausrechnen", entgegnet der Familien-Kredit-Agent barsch. "Aber das ist doch Ihre Aufgabe." Darauf Schemmerling: "Warum sollte ich?"

Warum sollte er? Es gibt gute Gründe dafür. Die Preisangabenverordnung schreibt nämlich vor, daß immer auch der effektive Jahreszins angegeben ist. Der Monatszins allein - er betrug bei der Familien-Kredit in diesem Fall 0,9 Prozent - sagt herzlich wenig darüber wie teuer so ein Kredit ist.

schemmerling wußte - warum er den Jahreszins nicht angeben wollte. Denn bei 36 Monatsraten zu 235 Mark kommt man auf eine tatsächliche Belastung von mehr als 44 Prozent im Jahr. Da merkt auch ein uninformativer Laie, daß der Kredit zu teuer ist. Bei Sparkassen und Großbanken würde man für den gleichen Kredit etwa zehn bis elf Prozent bezahlen. Daß die Kreditvermittler mit dem tatsächlichen Jahreszins lieber hinter dem Berg halten, ist kein Einzelfall. Die Stiftung Warentest hat festgestellt, daß 40 Prozent der Geldvermittler die Katze nicht aus dem Sack lassen wollen. Und da, wo man bereit war, den Jahreszins anzugeben, wurde er obendrein meistens auch noch falsch berechnet. Kunden werden anscheinend getäuscht, wo es nur geht. Die Geheimniskrämerei der Kredithaie kommt nicht von ungefähr. In der Regel sind die vermittelten Kredite laut "test" zwei- bis dreimal so teuer wie bei Sparkassen und Großbanken. In einigen Fällen sogar mehr als viermal soviel.

Klar, daß man damit nicht hausieren geht. Aber die Augenwischerei hört nicht mit den Zinsen auf. In den Meisten Fällen wird noch eine "Restschuldversicherung" verlangt. Eine Versicherung also, die die Raten bei Erwerbsunfähigkeit oder im Todesfall übernehmen soll. Aber wen wundert's? In vielen Fällen wurden die Kunden - so "test" - weder über die Versicherungsbedingungen noch über den Umfang der Versicherungsleistungen aufgeklärt. Manche Kreditbeschaffer hielten es nicht einmal für nötig, die Versicherungsgesellschaft zu nennen. Das mindeste, was man als zahlender Kunde erwarten darf. Und schließlich waren in einigen Fällen die Prämien extrem überhöht. "test": "Angesichts dieser Verhältnisse ist nicht auszuschließen, daß einige Kreditvermittler bei der Vermittlung von Versicherungsverträgen doppelt verdienen". Durch dieses Hintertürchen verteuerte sich der Kredit sogar um über 11 Prozent.

Von 'ran auf die 44 Prozent Wucherzinsen angesprochen, wollte der Chef der "Familien-Kredit-Agentur GmbH", Andreas Unterwiesing, das alles nicht wahrhaben. Die Monatsraten wären viel zu hoch, meinte er. Und gab vor, daß der effektive Jahreszins bei ihm in Wirklichkeit nur 25 Prozent betrage. Sein Mitarbeiter Schemmerling habe sich da wohl vertan, wollte der Chef glauben machen.

Und bereitwillig räumte er ein, daß es sich bei seinem Mitarbeiter nicht um "einen Spitzenmann" handele. Den könne er sich nicht leisten: "hauptsache, er hat einen Führerschein". Allerdings auch der Chef scheint nur im Geldverdienen "ein Spitzenmann" zu sein. Denn: 25 Prozent Zinsen sind immer noch unverschämt viel.

So viel jedenfalls, daß man seine Raten gar nicht voll zurückzahlen muß. Dabei kann sich der geschöpfte Kunde auf ein Grundsatzurteil des Stuttgarter Oberlandesgericht berufen: Alles was den doppelten Marktzinssatz übersteigt, ist zuviel. Verstößt gegen die "guten Sitten". Und der Marktzinssatz lag in diesem Fall etwas über zehn Prozent.

Rolf Bender, der Vorsitzende Richter, hat den Verschleierungspraktiken vieler Kreditvermittler und Teilzahlungsbanken endlich einen Schlag versetzt. In den effektiven Jahreszinssatz müssen nach seinem Urteil nicht nur die Zinsen, sämtliche Kreditgebühren und -kosten mit einbezogen werden, sondern auch zur Hälfte die Kosten für die Restschuldversicherung. So lassen sich die Zinsen wirklich vergleichen.

Die Kreditbeschaffer haben sofort Berufung eingelegt. Denn: Experten rechnen damit, daß jetzt schon Tausende Kunden ihren Kredit nicht mehr voll zurückzahlen werden. Damit würden die Haie auf dem trockenen sitzen.

aus: 'ran, August-Ausgabe 1979

Atomstrom teurer

In ihrer Diplomarbeit haben zwei junge Bremer Wissenschaftler nachgewiesen, daß die Kernenergie in Zukunft noch teurer sein wird als andere kommerziell genutzte Energiearten. Bei ihrer Berechnung des Preises pro Kilowattstunde haben sie auch die indirekten Kosten der "kompletten Nukleartechnologiekette"

untersucht. Sie ziehen auch eine Verbindung zur steigenden Konzentration in der Atomindustrie, in der es nur noch drei Unternehmen gibt, die Reaktoren bauen. Atomenergie, so die Wissenschaftler, bringen höhere Profite.

aus: DIE NEUE, 13.6.79



JUGEND- POLIZEI

Eine zentrale Demonstration gegen die Jugendpolizei organisiert z.Z. die Initiative "Keine Jugendpolizei in NRW". Die Demonstration soll am 15. September in Dortmund stattfinden. Näheres kann man erfahren bei:

"Initiative Keine Jugendpolizei in NRW"

Alleestraße 49

4100 Duisburg 11

Tel.: 0203/550623



Zeichnung: Arend van Dam

Energieverbrauch

Ein US-Amerikaner verbraucht soviel Strom wie:

-2 Deutsche

-3 Schweizer

-60 Inder

-160 Tansanier

-1100 Ruandesen

Ökologisch gesehen sollte man daher stärker auf die

Zuwachsrates des Rohstoffverbrauchs achten (7% pro Jahr) als auf die Zuwachsrates der Bevölkerung (2,7% pro Jahr in Entwicklungsländern).

aus: PAS-Artikeldienst,
6/79

Blatt, Stadtzeitung für München, hatte Grund zum Feiern. Kürzlich brachte das Kollektiv ihre 150. Ausgabe heraus. Die Holzwürmer gratulieren von dieser Stelle herzlichst.



Atomwerbung

"Kernenergie - was sonst" Dieser Slogan zielt in der nächsten Fußballsaison die Trikots der Amateuroberligaspieler des SV Baesweiler. Einer der besten Spieler der Mannschaft, der Libero Günter Neumann (30) zog als überzeugter Atomgegner die Konsequenzen: er schickte dem Vorstand seine Austrittserklärung.

Brutzel Ecke

Hallo, liebe Hochwürmer!

Mit (hoffentlich) ausgerollten und gebräunten Beinen könnt ihr euch jetzt auf Buchlinghäuser Märkte stürzen und die Obst- und Gemüsepreise putzeln sehen.

Gut! - Geben wir nicht mehr Geld aus als nötig und hochen bzw. schmoren uns was gemüsehaltiges, nämlich:

geschmorte Aberginen

Zutaten

- 1 kg Aberginen
- Saft 1 Zitrone
- 150 g Schinkenspeck
- 3 Zwiebeln
- 1 Knoblauchzehen
- 4 EL Öl
- 500g Tomaten
- 1 Lorbeerblatt
- Gewürze:
 - Basilikum
 - Salz
 - Paprika

Zubereitung

Die Aberginen waschen, in dicke Scheiben schneiden, mit Zitronensaft beträufeln. Speck- und Zwiebelwürfel und die zerdrückte Knoblauchzehen im Öl anbraten. Aberginenscheiben darin anschwärzen. Tomaten mit kochendem Wasser überbrühen, schälen, vierteln und zu den Aberginen geben. Würzen und alles zusammen 30 Minuten schmoren.



Jung, Junge
ganz schön
krautig
hier!

Tschüss
Brute

KREDITE

Es gibt zwei Wege zu einem Kredit: Entweder man geht zu einem Kredithai, da wird man dann tüchtig ausgenommen, oder man wendet sich an ein seriöses Kreditinstitut.

Kredithaie erkennt man daran, daß sie großmäulig viel versprechen: "Geld per Post", "DM - DM - DM" "Keine Geldsorgen mehr". So locken sie in Anzeigen. Eins verschweigen sie aber, und das ist das wichtigste: nämlich was der Kredit kostet

Bei einem seriösen Institut sind die Kreditkosten auf den ersten Blick zu erkennen. Dort hängt ein Anschlag mit dem "effektiven Jahreszins" in den Geschäftsräumen öffentlich und gut sichtbar aus. Und der KUNDE kann dann gleich erkennen, wie teuer ihn der Kredit zu stehen kommt, damit er mit anderen Angeboten vergleichen kann. Kredithaie verstecken diesen effektiven Jahreszins gern, obwohl sie zu seiner Bekanntgabe gesetzlich verpflichtet sind.

Effektiver Jahreszins heißt: Soviel Prozent von der Kreditsumme muß man pro Jahr als Kreditkosten bezahlen.

Bei seriösen Geldinstituten weiß man auch, daß viele Kunden im Zinsrechnen nicht sehr geübt sind. Dort wird der Kreditberater dem Kunden die Kreditkosten auch in Heller und Pfennig ausrechnen - und auf Wunsch auch in den Vertrag schreiben. Damit man weiß, woran man ist.

Eine Informationsseite der Stadtparkasse RE, erstellt von der Redaktion HOLZWURM!

BARGELD bis DM 50000
Wir vermitteln, nach Überprüfung die sofortige Auszahlung und helfen auch in schwierigen Fällen. Auf Wunsch Hausbesuch.
Finanzagentur

BARGELD
Sofortiger Kreditentscheid
An alle ab 18 Jahren. Für jeden Zweck bis 50.000 DM. Ohne Bürgschaft und ohne Sicherheit! Auf Wunsch niedrige Raten durch lange Laufzeiten. Schulden-Zusammenfassung und zusätzlich Bargeld!
trotzdem: ... Zinsgünstig und keinerlei Vorkosten
Tel. [redacted]
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag durchgehend 9

NEBENHERKRE
• sofortiger Entsch.
• Niedrigraten
• schnellste Auszahlung
Verbindung mit einer deutschen Großbank vermitteln wir

Darlehen zu 30 000,- DM
15-jähriger Laufzeit. Lebensversicherung. Ich beraten durch [redacted]

Bargeld bis 60 000,-
ohne Bürgen, an Arbeitnehmer, Beamte, Led. ab 18 Jahren mit Altschuldenübernahme auch in schwierigen Fällen durch [redacted]
Tel. [redacted]

Hausfrauen-Kredit bis 8000,- DM
Wir haben noch einige Kontingente hochverzinslicher Sparbriefe und Wachstumszertifikate zu vergeben. Renditen bis zu 8,2 Prozent, Festzinskonditionen 6 Prozent.

Bargeld bis 30 000
an jedermann, und Rentner, ers. schwieri.

Kredithaie nehmen sehr viel mehr Zinsen oder erfinden die merkwürdigsten zusätzlichen Gebühren, so daß der Kredit am Ende sehr teuer wird.

Viele Kunden verschulden sich durch mehrere Kredite so sehr, daß sie ihren Rückzahlungsverpflichtungen kaum noch nachkommen können. Da locken die Kredithaie dann noch einmal und versprechen "Umschuldungen". Dabei wird man dann noch mal übers Ohr gehauen.

Am besten man hat ein Gehaltskonto oder ein Sparbuch. Wo man das hat, sollte man auch zuerst nach einem Kredit fragen.

aus: frag mal - Informationen für junge Leute von der Bundesregierung.

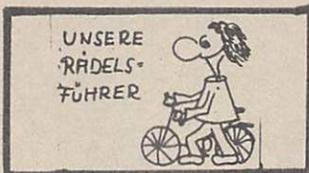
STADTSPARKASSE RECKLINGHAUSEN

IM LANDE DER OKTOBERREVOLUTION

10 Tage Sowjetunion

Ende Juni bis Anfang Juli entsandte die Volkshochschule der Stadt Recklinghausen unter der Leitung von Jugendbildungsreferent Ulrich Seifert Penäler aller Schultypen, Wehr- und Zivildienstleistende, Lehrling, Studenten und Berufstätige für eineinhalb Wochen in die UdSSR.

Zusätzlich sollte noch ein intimer Rußlandkenner aus Dortmund unsere 28-Mann starke Gruppe begleiten, jedoch wurde ihm mit dem Vermerk "unerwünscht" die Einreiseerlaubnis verweigert.



Im ersten Aufenthaltsort der Städtereise Moskau-Minsk-Kiew, der Hauptstadt der Sowjetunion, führte uns der russische Reisebegleiter Kolja (Nikolaj) durch den Moskauer Kremel, ließ uns im Puschkimuseum die Werke genialer Maler und Bildhauer bewundern und organisierte einen Besuch im Staatszirkus, der uns von Spitzenakteuren aller Darbietungsformen zu einem gelungenen Abend gemacht wurde. Besonders hervorzuheben sind auch die Besichtigung der Rüstkammer, in der der Nachwelt Relikte aus der "prachtvollen und prunksüchtigen" Zarenzeit erhalten werden, und eine Stippvisite der All-Unionsausstellung, die die Errungenschaften der 15 Sowjetrepubliken (z.B. auf dem Gebiet der Weltraumtechnik) in Form von detailgetreuen Nachbildungen den Besuchern offenbar werden läßt.

Nach den anstrengenden Besichtigungstagen in Moskau stand der Aufenthalt in Minsk unter dem Aspekt Begegnungen mit der sowjetischen Jugend und der deutsch-russischen Vergangenheit. Auf dem Dörferfriedhof in Jatin, nahe Minsk, ist eine weitläufige Gedenkstätte angelegt worden, die an das Verbrechen des nationalsozialistischen Völkermordes erinnern und mahnen soll. (Im 2. Weltkrieg wurden in Belo (Weiß)-Rußland, dessen Hauptstadt Minsk ist, 2.300.000 Einwohner, die 1/4 der damaligen Bevölkerung ausmachten, von den deutschen Invasionstruppen umgebracht und 186 Dörfer vollkommen zerstört.

Weitere Dokumente deutscher Brutalität und Grausamkeit, die im "Museum des Großen Vaterländischen Krieges" gezeigt wurden (Fotos von Gehetzten und Gefolterten, KZ-Baracken u.a.) sowie die Babi Jar-Schlucht in Kiew, in der Ende September 1941 in wenigen Tagen 70.000 Russen und 33.000 Juden von der SS erschossen worden sind, machten es schwer zu glauben, daß das russische Volk den Vertretern des Deutschlands von heute Freundschaft anbieten können. Doch in einem Gespräch mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der "Vereinigung der sowjetischen Organisation für Freundschaft (SSOD)", der die insgesamt 19 Millionen Weltkriegsopfer auf russischer Seite fast vergessen zu machen schien, gab er den Faschisten die gesamte Schuld am damaligen Geschehen, doch trennte er sie von "unschuldigen" deutschen Volk. Von dieser unzulässigen Unterscheidung ließ er auch trotz entschiedenen Protestes aus der Reihe unserer Reisegruppe nicht ab, sondern bot uns eine, von allen Schwierigkeiten nun geglättete, scheinbar vorbehaltlose Beziehung an.



Der gute Wille zur Freundschaftsbereitschaft wurde auch im Pionierlager der Baubrigade Minsk erkennbar. Die 7 bis 14 Jährigen Jungen und Mädchen des Ferienlagers schufen durch ihren Lieder und Tanzvortrag, der natürlichen kindlichen Neugierde für unsere kleinen Mitbringsel sowie ihrer selbstgemachten Stofftiergeschenke eine unbeschwerte und heitere Atmosphäre, die die ernstesten Diskussionen um die Vergangenheit und Gegenwart der Beziehung unserer beider Länder für einen Vormittag lang als nebensächlich erscheinen ließ.

Charakteristisch an den Abenden im Minsker Jugendhotel waren die sogenannten Zimmerfeten, bei denen sich Deutsche, Russen und DDR-Jugendliche zum gemeinsamen Umtrunk, Gesang oder Gespräche trafen. Unterhaltungen politischen Inhalts konnten dabei aufgrund unserer mangelnden Russischkenntnisse und der Tatsache, daß in der Sowjetunion Englisch erst als zweite Fremdsprache angeboten wird, besser mit den Ostdeutschen geführt werden. Dort bezeichnete auch ein, wegen der in der DDR herrschenden Unfreiheit resignierter ADN-Redakteur uns Westdeutsche als "naive Kinder der Demokratie".

Zwei offizielle Treffen mit sowjetischen Jugendlichen brachten trotz einiger Sprachbarrieren Informationen über das Leben des jeweiligen Gesprächspartners. In den Discotheken westlichen Musters ergaben sich weitere Kontakte. Viele tauschten gegenseitig die Adressen aus, was vielleicht der notwendigen Völkerverständigung Vorschub leisten kann.

In das Arbeitsleben der Sowjetbürger bekamen wir einmal Einblick durch einen Besuch im Textilkombinat von Minsk, bei dem die stellvertretende Direktorin besonders die Sozialleistungen für die 6.400 Beschäftigten hervorhob.

Was vielleicht beim Durchlesen dieses Berichtes aufgefallen ist, nämlich die fehlende Erwähnung der Partei- und Staatspropaganda im Land der Lenins, Stalins und Breschnjews, ist nicht unbewußt geschehen. Ich konnte nur über das berichten, was ich auf der Fahrt selber gesehen oder gehört habe, denn was bringt es dem Leser Neues, wenn wieder nur das übliche Bild der UdSSR (Vormachtstreiben, Stalins tödtliche Zwangskollektivierung, Konzentrationslager, Informations- und Meinungsfreiheit, DDR 1953, Ungarn 1956, CSSR 1968 usw.) dem Leser vorgehalten wird. Das ist auf die Dauer kein nützlicher Beitrag zur Entspannung.

Alles in allem hat sich die interessante Studienreise gelohnt. Sie wird übrigens im nächsten Jahr wahrscheinlich wiederholt werden können.

Willm Schmölling

BRIEFE



Leserbrief

Betrifft: Juniausgabe

Als eine der "Gruppenleiterinnen" (diese Bezeichnung trifft nicht mein Selbstverständnis) möchte ich das Raumproblem im Info, das Anliegen der Gruppenmitglieder und Reinholds Stellungnahme ansprechen.

Mit dem Leserbrief hat die Gruppe m.E. einen wichtigen Schritt getan, nämlich versucht auf ihr Interesse in irgendeiner Form öffentlich aufmerksam zu machen. Das Problem der betroffenen Altersgruppe ist, daß für sie kein eigener Bereich vorhanden ist. Natürlich liegt die Schuld daran nicht bei euch Holzwürmern, nur habt ihr sicherlich einen Vorsprung darin, eure Interessen durchzusetzen. Das fällt den anderen Infobesuchern natürlich auf. Der Brief der Gruppe war als Appell an euch gedacht, Platz zu machen für die jüngeren Besucher.

Ihr habt selber Raumnöte, daher ist es richtiger sich zu solidarisieren, statt sich gegenseitig anzumachen. Eure Reaktion fand ich ziemlich schwach, statt selber zu antworten, batet ihr Reinhold um eine Stellungnahme.

Sein Kommentar spricht nicht die Ursache der Misere direkt an und verdreht einige Tatsachen. Bei den Sozialarbeitern des Infos z.B. haben die betroffenen Jugendlichen sehr wohl ihren Wunsch nach einem eigenen Raum angemeldet, doch sind Reinhold und Horst natürlich nicht die Verantwortlichen



für den miesen Zustand. Die Ursache ist nach wie vor das Fehlen eines geeigneten Jugendzentrums in der Altstadt!

Seit Wolframs Versprechen von den vielen Jugendzentren, die in allen Stadtteilen zu errichten seien, warten die Jugendlichen und warten... Inzwischen sollen sie mitplanen an einem Jugendzentrum, dessen Beschluß undemokratisch zustande kam, das neben einem Wohn-Geschäftskomplex errichtet werden soll (Löhrhof II ?!) und das in ferner, ferner Zukunft liegt. Oder sollte sogar das "Aus" für dieses Prestigeobjekt fallen, wenn der kommunale Wahlkampf vorüber ist?

Liebe Holzwürmer, einst war die Jugendzentrumsfrage euer Hauptanliegen. Nach der miesen Taktik von Wolfram und Co. folgte eure und unsere (Jugendinitiative) Resignation. Das war, denke ich, verständlich aber verkehrt. Wir müssen neue Formen der (Gewaltfreien) Aktionen ausprobieren! Wie auch während des Holzwurmgeburtstages und des Altstadttrummels festgestellt wurde, in RE läuft zu wenig für, von und mit Jugendlichen. Nicht einmal genügend Räume zur Freizeitgestaltung stehen zur Verfügung. Ihr Unmut darüber und ihr Wunsch, schnell für sich eine Lösung zu finden, motivierte die Gruppenmitglieder den Leserbrief an euch zu schreiben.

Auf daß wir nicht im Frust versumpfen,
alles Liebe
Helga Kühn



Gegendarstellung

In der Juli-Ausgabe des Holzwurm (34. Heft) behaupten Sie auf Seite 24, die Altstadtschmiede werde "im Jahr mit sage und schreibe 1.800,-- DM vom Kulturamt bezuschußt."... "Dieses Verhalten der Stadt, das sich auch in anderen Bereichen widerspiegelt", mach deutlich, wie wichtig die Zusammenarbeit zwischen Recklinghäuser Initiativen sei.

Diese Behauptung ist falsch!

Richtig ist, daß die Altstadtschmiede z. Z. jährlich mit 20.000,-- DM aus Mitteln des Landesjugendplanes und weiteren ca. 20.000,-- DM (1978: 19.360,--DM von der Stadt Recklinghausen und 10.000,-- DM vom Landesjugendamt) als kleine OT-Maßnahme gefördert wird. Unter Berücksichtigung der Förderung aus dem Kulturetat erhält die Altstadtschmiede demzufolge eine Förderung von über 40.000,-- DM aus Mitteln der öffentlichen Hand.

Im übrigen fördert die Stadt Recklinghausen in diesem Jahr die offene Jugendarbeit in Einrichtungen freier Träger der Jugendhilfe mit insgesamt 171.000,-- DM. Hinzu kommt noch eine Landesförderung in Höhe von insgesamt 297.000,-- DM.

Des weiteren behaupten Sie, der Mitarbeiter des städtischen Jugendamtes Herr Patzke "konnte die Schuld..." für die Ihrer Ansicht nach zu geringe Häufigkeit von Musikveranstaltungen "... auch nur immer den Politikern in die Schuhe schieben."

Diese Behauptung ist ebenfalls falsch!

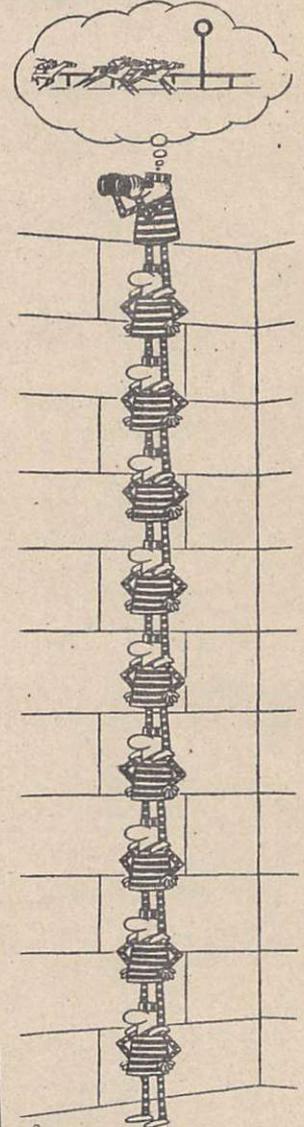
Richtig ist, daß Herr Patzke den Anwesenden erläuterte, in welcher Weise der städtische Haushalt beschlossen wird und daß die betreffenden Ämter nur mit den verfügbaren Mitteln Maßnahmen und Veranstaltungen durchführen können.

Im Übrigen fördert die Stadt Recklinghausen - Jugendamt - Amateurmusik durch geeignete Veranstaltungen, wie Vest-Rock und sonstige Konzerte,

z. B. auch in der Altstadtschmiede, wobei zu erwähnen ist, daß die Kosten der "Holzwurmfete" am 15.06.79 ebenfalls vom Jugendamt getragen wurde.

Mit freundlichen Grüßen
i.A.
Luckas
Städt. Oberverwaltungsrat

Eine Gegendarstellung muß nach dem geltenden Presserecht abgedruckt werden, soweit sie sich auf tatsächliche Angaben beschränkt. Die mit 1 gekennzeichneten Absätze tun dies nicht.



Von Merdillo

Fernseher

VERANSTALTUNGEN



MITTWOCH 1.08

19⁰⁰h DROB
Film: "Nisfets nicht gesellschaftsfähig"

DON. 2.08

19³⁰h Altstadt Schmiede
Vestischer Künstlerkreis
20⁰⁰h Frauenzentrum
Offener Abend
22¹⁵h Altstadt Schmiede
Film: Punk in London 2,- DM

FREITAG 3.08

17⁰⁰h Jugend-Info-Treff
Holzwurm-Redaktionssitzung
19⁰⁰h Altstadt Schmiede
FLAIR, latin Jazz 4,- DM

DIENSTAG 7.08.

20⁰⁰h Altstadt Schmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

MITTWOCH 8.08.

19³⁰h DROB
Film: "Horror-Shop"

DONNERSTAG 9.08

19³⁰h Schmiede
Vestischer Künstlerkreis
20⁰⁰h Frauenzentrum
Offener Abend

FREITAG 10.8.

17⁰⁰h Jugend-Info-Treff
Holzwurm-Redaktionssitzung

SAMSTAG 11.8

14⁰⁰h Moers, Schloßhof
3. Moerser Folk & Food-Festival
19⁰⁰h Schmiede
"New Thick", Rock/azz 4,- DM
20⁰⁰h Pfarrsaal St. Paul
Offene Diskussion über Jugendarbeit

DIENSTAG 14.8.

20⁰⁰h Altstadt Schmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

MITTWOCH 15.8.

19⁰⁰h DROB
Film: "Der Teufel möglicherweise"

DONNERSTAG 16.8.

19³⁰h Altstadt Schmiede
Vestischer Künstlerkreis
20⁰⁰h Frauenzentrum
Offener Abend

FREITAG 17.8.

19⁰⁰h Altstadt Schmiede
Bajazzo deutscher Folk 3,- DM

SEIT 1925 **Die** nimmt Anmeldungen für die neuen Kurse entgegen.

Tanzschule Döring

Treffpunkt für jung und alt

Auskunft und Prospekt unverbindlich

Recklinghausen, Hermann-Bresser-Str. 5, Ruf 23909

SONNTAG 19.8.

18⁰⁰h Heinrich-Pardeh-Haus
Film: "Was!" von Polanski

DIENSTAG 21.8.

20⁰⁰h Altstadt Schmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

MITTWOCH 22.8.

19⁰⁰h DROB

"Als Dinosaurier die Erde beherr-
schen", Ein Naturwissenschaftl. Film



19⁰⁰h Schmiede

"Al Jones Blues-Band 5, DM

DONNERSTAG 23.8.

19.30h Schmiede
Vestisches Künstlerkreis

20⁰⁰h Frauenzentrum
Offener Abend



FREITAG 24.8.

17⁰⁰h Jugend-Info-Treff
Holzwurm - Redaktionsübung

Also wirklich, ich habe über-
haupt keine Lust mehr, diese
dämliche Seite vollzuschreiben!

SAMSTAG 25.8.

11⁰⁰h Altstadtmarkt
los Kuscs, Folklore



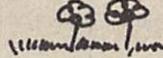
15⁰⁰h Vestlandhalle

VEST-ROCK 179, Franz K. wurde
als Starband verpflichtet. Eintritt
wird wieder ziemlich teuer sein.

SONNTAG 26.8.

11⁰⁰h Schloßpark Herden

Folkfestival mit Bajazzo, los
Kuscs, Strang & Tillmann, Orfeo
Greco, Schnappsack u. v. m.
sollte es regnen, versammeln sich
die Folkies um 15⁰⁰h in der
Besamtschule.



18⁰⁰h Heinrich-Pardeh-Haus
Film: "Herausforderung zum Grand
Prix"

DIENSTAG 28.8.

20⁰⁰h Altstadt Schmiede
Bürgerinitiative Umweltschutz

MITTWOCH 29.8.

19⁰⁰h DROB

"Little Big Man", Film



Ristorante Pizzeria
Boccaccio
Am Lohrort 2 - 435 Recklinghausen
Telefon 02361 131 41
Bocce Restaurants, auch geöffnet
Alle Speisen auch außer Haus
Lohrhof-Center
435 Recklinghausen, Tel. 23622

DONNERSTAG 30.8.

19.30h Altstadt Schmiede
Vestisches Künstlerkreis

20⁰⁰h Frauenzentrum
Offener Abend

FREITAG 31.8.

17⁰⁰h Jugend-Info-Treff
Holzwurm - Redaktionsübung

Ich will endlich ein Bier!

Also ab jetzt brandst Du
nicht mehr weiterzulesen, ich
schreibe wirklich keinen vernünftigen
Satz mehr. Junge, Mädchen
kopier doch endlich. Hierst
wirklich nur noch doofes Zeug.
Ich will nur die Spalte voll-
schreiben. Sieht von lay-out
dann etwas besser aus. So jetzt
hörst Du aber auf zu lesen.
Nein, immer noch nicht. Also?
Hilfe, Polizei, ein Leser!!??!!

Ich will alles. Nicht, ...

FAHRSCHULE

A. Schiffers

Herner Straße 12a - Telefon 22920
4350 RECKLINGHAUSEN

Bürozeiten:

Mo - Fr
10 - 12 Uhr
16 - 19 Uhr
(außer Mittw.)

